

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 7. Februar 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53.  
Erfurt, Dergamenterstraße 6.    



Empirekleid mit Schmelzperlenstickerei.

Inhalt dieses Heftes:

Wer in Magdeburg heiratet. — Wie unterhalten wir unsere Gäste? — Der Gehorsam in der Erziehung. — Praktische Räte. — Für die Küche. — Vereine. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Nähtel-Ecke. — Kindermode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich-Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pf., am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz.

Städtische Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherel und Lesehalle. Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends.

Bücherel Wilhelmstadt. Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags, Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 11-2 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Volksbibliothek in Buckau. Pfarrstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 8-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewächshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Hofen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 71/72, Julius Neumann, Breiteweg 156.

Kaiser-Panorama. Breiteweg 154. **Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkm. a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Feldherrliche Denkmäl (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater. Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater. Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater. Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Billigste, selbstgefrägte Strümpfe [2042]

erhält man bei S. March, Breiteweg 95, I.

!! Pianinos !!

renommierte Fabrikate, neue und gebrauchte, sehr billig zu verkaufen, auch zu vermieten. Viele wird beim Kauf eines beliebigen Pianos angerechnet.

Franz Koch, Weinfass-Str. 5a, part.

Fernsprecher 3577. [1631] Auf Originalkataloge denken höchster Rabatt, evtl. bequeme Teilzahlung, Probebest. erwünscht!

Strümpfe, gefrägte Knabenanzüge zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller, Magdeburg,** zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller, Magdeburg.** Anfertigen getragener Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strümpfe. [1582]

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail. 2100
Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Mechanische Strumpfwarenfabrik.
Socken — Strümpfe — Längen — Füsslinge — Kniewärmer — Leibbinden
Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt.

Gesunde kräftige Kinder!  Erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern **Wienrichs Deutsche Emulsion** geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.
Nur allein zu haben bei: [1601] **Bernh. Wienrich,** Victoriastr. 1.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdebg., Peterstr. 12.

Miets-Pianinos pro Monat 5 Mark.
Max Tuch, Breiteweg 54, Ecke Alte Markt und Heiligegeist-Strasse 11.
Beim Kauf wird die Miete bis zu einem Jahre in Anrechnung gebracht. In meinem Lager Breiteweg 54, stelle Pianinos, Flügel, Harmoniums von 150-1500 Mark zum Verkauf. [1605] Fernsprecher 8766.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1912]

Echt 1st Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee [1905]  nur n. reinerst. Schünm., beherstet seit 1864. In Kartons à 50 Stk. u. 12 Stk. zu überall hab., wo nicht direkt von Wt. 8 an fronte Nachnahme. **E. Weber's Theefabrik, Radebeul.**

Für Küche und Vorratskammer 

Fleisch-Offerte!
Prima Schweinefleisch, Schinken 80
Nacken und Harbonacken . . . 80
Bauchfleisch . . . 75
Rindfleisch, Schmerfleisch 75-90
Rouladen . . . 1,00
Kochfleisch . . . 75
Kalbfleisch . . . 55-65
Fr. Speck und Homen . . . 80
Gehacktes Rind- und Schweinefleisch . . . 80
Schmorwurst . . . 85
Bratwurst . . . 1,00
Rippentopf . . . 90

Alle Sorten Wurst zu den billigsten Preisen. Schwibbogen 3 in der Ecke. [1518] 5% in Rabattpapieren.

Portwein Blutwein Samos pro Flasche **85 Pf.**
Bei 12/1 Fl. franko inkl. Kiste. :: Garantie: Zurücknahme. ::
Georg Ehlers, C. R. Dümmatzen Nachf. (gegr. 1859) **Hamburg 36 E.** [2098]

Brennmaterial  La Grudetots, Vitetis, bündene Holzschichten empfindlich zu billigen Tagespreisen.
Fr. Gäde, Sandstr. 6, Ecke Franziskanertr. Lager: Westseite. [1990]

la Süßrahm-Isabelbutter direkt aus der Molkerei, vielfach höchst prämiert, verbleibt in bester Qualität mit netto 9 Pfd. zu 11.70 Mk. Tel. gen. Reich.
Th. Keller's Nachf., Biberach a. d. Riß 73 (Würtbg.) [1998]

Gustav Braasch, Magdeburg, Johanniskirchhof 1c. Fernruf 3819. Spezialgeschäft lebender Fische empfiehlt:
lebende: Gedite . . . 1,- Mk.
Aale . . . 1,30 "
Schleie (Bottion) . . . 1,20 "
Karpfen . . . 0,50 "
Stroben . . . 0,60 "
lebend frisch: Darsche 0,50 Mk. Pflöge 0,40 Mk.
Brofen . . . 0,50 "
jeden Donnerstag frisch eintreffend: Schellfisch und Schollen. [2132]

C. Heinze Ausfuhrt: **Stephansbrücke Nr. 16**
Brauerei „Zu den drei Ziegeln“. [2131] **pasteurisiertes Süßbier** 36 Flaschen 3,00 Mark.
Näher meinen reinen Malzbieren empfehle ich dem Berliner Karamelmalz bier ähnliches **Süßbier** [2131] **Sehr gutes Getränk für Frauen und Kinder.**

Pflaumenmus aus frischen Pflaumen, mit Raffinade eingedickt, das Pfund 25 Pfennig. [2010] **Fabrik, Leipzigerstr. 14.** [2010]

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend frisches Weibrot. **Diener Feinbäckerei von [1439] Ed. Sterling, Steinstrasse 5.**

Schrotbrot empfiehlt **Hubert Koberg, Jacobstr. 49.** [1354]

Versuch macht klug!  **Kaufen Sie M. Schmeissers Saucenwürfel für 10 Pfg.** [1908]

Ein Küchenchemie von großer Wichtigkeit enthält Ihnen **M. Schmeissers Saucenwürfel.** Angenehm bietet Ihnen derselbe für 10 Pf. sämtliche Zutaten allerbesten Qualität, die zur Herstellung feiner, wohlfeiler, köstlicher Saucen für alle Fleischsorten erforderlich sind. Würstchen aus dem Würfel, zum Würzen von Suppen, Gemüse und Bouillon unvergleichlich. Mitlingen ausgeschloffen. — Versuch macht klug! — Billig, bequem und vorzüglich. — Adressat zu haben. **M. Schmeissers Nährmittel-Fabrik, O. W. 11, Leipzig.**



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fornspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, I; Erfurt, Paymentarstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Abänderung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Dime Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenschluss Sonnabend Abend.

Wer in Magdeburg heiratet.

Eine müßige Frage, nicht wahr! Wer heiratet? Nun, zunächst wollen wir hier einmal die Männer ganz aus dem Spiele lassen, wenn es auch — man verzeihe uns die Naivität — ohne sie keine Heirat gibt. Hier soll uns nur die bessere Hälfte der Ehegatten, die Weiblichkeit allein beschäftigen. Die bessere Hälfte? O ja, die Herren werden uns auch diesen Ausdruck als echt magdeburgisch nicht verübeln. Und im Grunde genommen, könnte man wohl auch über sie manchmal eine kleine Jeremiade mit dem Refrain: „O ihr Männer!“ anstimmen. Gerade in bezug auf unsere Frage ließe sich hierbei so mancher Junggeselle, dem es nicht an materiellen Mitteln, wohl aber an Heiratsmut fehlt, in seiner ganzen Feigheit vor dem besseren weiblichen Geschlecht bloßstellen. Doch es muß auch solche geben, und wir wollen sie hierdurch nicht etwa hindern, ihr 25 jähriges Schlafurschensjubiläum oder das als möbliertes Herr beim Spirituskocher mit der Zauerschen oder beim Dauerlat in irgendeiner Wintekneipe zu feiern. Es reift auch in dieser Stille manches Talent, manches Original unter den unverheirateten Männern, das uns — na sagen wir's ruhig heraus — das uns amüsiert.

Doch wir wollten ja nicht von diesen, sondern von heiratenden Frauen reden, die als Witwen, Geschiedene, Jungfrauen oder solche, die es waren, dem Alleinsein Valet sagen. Und da ist ein Blick in unsere Statistik des letzten Jahres ganz interessant.

Seit dem Jahre 1903 ist die Zahl der Eheschließungen hier selbst in stetem Wachsen begriffen. Das brauchen nun aber jene nutzlosen jungen Männer nicht gleich als Schmeichelei bezüglich ihrer natürlichen Besserung aufzufassen, vielmehr ist dies begründet in der allgemeinen Hebung der wirtschaftlichen Lage, die ja auf die Vermehrung der selbständigen Haushaltungen nie ohne Einfluß ist. Aus diesem Grunde war auch die Zahl der Frauen, die durch die Ehe zugleich ihren Erwerb aufgaben, im letzten Jahr bedeutend größer als sonst. Ihrer waren etwa 70% gegen 30% der Erwerbslosen. Unter ersteren stehen die Dienstmädchen mit 321 Eheschließungen an erster Stelle. Unsere Hausfrauen bedauern den Rückgang dieses Hilfs-personals im Hausstande ungemein, wird es doch von Jahr zu Jahr immer schwerer, geeignete Unterstützung für das Haus zu finden.

Die Löhne steigen, man hält sich das Mädchen warm und über kurz oder lang ist die Kündigung wegen Verheiratung da. Und doch, kann man es ihnen verdenken, wenn sie an einem geordneten Hauswesen volle Befriedigung finden und sich einen eigenen Herd gründen? Wir wollen ihnen diesen Schritt nicht verargen.

Sodann stehen die Näherinnen und Schneiderinnen mit 284 Eheschließungen an zweiter Stelle. Nur gering ist häufig ihr Verdienst, so daß gerade sie eine Besserstellung ihrer Zukunft nötig haben. Und doch, anders als in der Ehe sind sie der Sorgen am besten enthoben. Freilich wird die Aufgabe ihres Berufs sehr oft auch von uns Frauen wegen der leidigen Gaderobenfrage bebauert. „Die Schneiderin hat sich verheiratet, wo nun Ersatz finden?“ Diese Frage hat schon manche in die größte Verlegenheit versetzt, und froh ist man, wenn man bald eine findet, die vorläufig nicht Lust oder Gelegenheit hat, die Nadel mit dem Kochtopf zu vertauschen.

Auch unsere in gewerblichen Betrieben beschäftigten jungen Mädchen gehen nur zu gern in Amors Netze. Ihre Zahl beträgt 266 und steht weit über der der Handelsgehilfinnen, die es nach der letzten Statistik nur auf 132 gebracht haben. Das kann uns nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, welche auskömmliche Stellung viele von ihnen innehaben. Aber der Blick in das spätere Alter führt sie doch endlich an die sorgenfreiere Seite eines Mannes.

Nun folgen nach Verufen die 89 Plätterinnen, 78 Aufwärterinnen und 62 Wirtschaftsrinnen, die zum größten Teil ihrem Erwerb auch nach der Verheiratung nachgehen, wenigstens ein Trost für uns Hausfrauen.

Was nun das Alter der in die Ehe tretenden Frauen anbetrifft, so ist bemerkenswert, daß die Mädchen des Arbeiterstandes, die ja am meisten um die Zukunft besorgt sind, am frühesten, die Wirtschaftsrinnen aber, die größtenteils recht sorgenfreie, auskömmliche Stellungen bekleiden, am spätesten heiraten. Auch bezüglich der Altersdifferenz der beiden Ehegatten zeigen sich erhebliche Unterschiede. Fälle, in welchen der Mann um mehr als 10 Jahre älter ist als die Frau, sind verhältnismäßig am häufigsten bei den berufslosen Frauen.

Die Zahl sämtlicher Eheschließungen betrug im vorigen Jahre 1889, das ist die höchste bisher erreichte Ziffer für Magdeburg, deren Steigen bei dem steten Wachstum unserer Stadt auch fernerhin zu erwarten ist. †

Wie unterhalten wir unsere Gäste?

Eine brennende Frage.

Wir sind mitten in der „Saison“! In Journalen und Zeitungen finden wir gute Rat schläge für Servieren, Dekorieren, Arrangieren! Neuartiges für Blumenschmuck der Tafel! Für Speisenfolge! Stillevolles Dessert! Verblüffende Bowlen-, Punsch-, Limonadenmischungen usw.!

Dennoch, wenn man als vortreffliche Hausfrau das feinste an „Nahrung und Nahrung“ für seine lieben Gäste erformen, mit Koch oder Köchin durchsprechen, dann eingekauft usw., schließlich alles aufs beste angeordnet hat, ist man doch lange noch nicht mit feiner Gesellschaft „über den Berg“. — Man hat für den Körper gesorgt, aber wo bleibt der Geist? — d. h. hier die Sorge für das geistige Wohl der Eingeladenen.

Hat Speis und Trank noch so gut gemundet, war's steif und langweilig, so bricht 1/2 Stunde nach dem Essen der erste Gast auf, und fluchtähnlich verschwinden die andern hinter ihm drein! Man bleibt mit der kläglichen Ueberzeugung zurück: „Es war alles gut und reichlich, sonst aber schauerhaft öde!“

„Ach, man läßt fehlen! Da hat man keine Umstände mit der Unterhaltung!“

Das geht nicht immer! Man hat zu wenig junge Damen, noch häufiger zu wenig Herren! Dann kommt Fastnacht, endlich Mittfasten, wo in vielen Orten alle „Tanztunfartigkeit“ aufhören muß.

„O, dann wird Musik gemacht!“

Hilf Himmel! Ist man nicht reich genug, einen berühmten „Vaterbarde“ bei sich singen zu lassen, so müssen die lieben Bekannten selbst in die Breche springen! Ach, unter ihnen sind nur herzlich selten welche, die wirklich musikalisch sind und etwas Gesehentliches leisten. Viel öfter bricht einem als Zuhörer der Angstschweiß aus, weil man irte weiß, wie viel Lieder gesungen, wie lange auf dem armen Klavier umgepaukt werden wird. Oder man hat Mitgefühl mit den armen Vortragenden, die selbst vor Angst schlottern, tremolieren oder die Hälfte der Töne unter das Instrument fallen lassen. Niemand amüsiert sich bei diesen Operetten, als etwa die „Mütter“, dem andere Angehörige — Männer, Väter, Schwestern — sah man häufig schon mit beschämten oder verlegenen Mienen das Lokal verlassen.

Nein, außer dem Menü muß man sich auch eingehend die Unterhaltung seiner lieben Gäste überlegen, vorbereiten.

Vorbereiten! Was denn, wenn nicht getanzt, noch musiziert wird? Gesellschaftsspiele sind doch unmöglich, gänzlich veraltet."

Ja, ja, Gesellschafts- z. B. Pfänderspiele sind, seit das Können dabei unpassend geworden ist, recht aus der Mode gekommen! Schade drum! Die literarischen, geographischen usw. waren sehr amüsant, und „spielend“ lernte man was dabei. Man erfinde also etwas anderes!

Wohin geht wohl heut der Zug der Zeit? Zum Sport! Sport ist jetzt nahezu alles: Gesundheitsspflege, körperliche Übung, Wettkampf, Zeitvertreib, Liebhaberei, vielfach auch gesellige Unterhaltung!

Neben den ganz bekannten Sportspielen betreibt man jetzt in England eifrig die Gymnastik-Spiele; freilich dort nur im Freien, auf der Terrasse oder im Garten. Warum sollte man sie nicht etwas umgewandelt in den Salons verlegen können? Sie sind vorwiegend Gewandheitsspiele. Sie bedürfen keiner weiteren Vorbereitung, noch Vorübung, wirken, mit Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit ausgeführt, belebend und erfreuend auf die gesamte Gesellschaft ein.

Ein recht großes Zimmer, etwa die moderne Diele oder auch ein gesellschaftsfähiger, langer Korridor ist erwünscht! Möbel werden an die Seite gerückt, Teppiche ungeklappt und so eine „Nennbahn“ arrangiert (hört, hört!). Die tapfern Zuschauer können sich längs derselben als „Asterallee“ plazieren!

Eine Dame oder Herr stellt sich am Anfang der Bahn auf, nimmt einen flachen Teller, mit einer Billardkugel darauf, in die Hand und geht bzw. läuft, so schnell als möglich, ohne die Kugel herunterfallen zu lassen oder mit der Hand zu berühren, die Bahn entlang bis zu dem markierten Ziel am Ende derselben. Es geht immer nur eine Person. Der Preisrichter, mit einer Stoppuhr oder einer Uhr mit Sekundenzweiger in der Hand, konstatiert ganz genau, wieviel Sekunden eine jede an dem speziellen Wettkampf beteiligte Person zu der Übung gebraucht hat. Wer am schnellsten am Ziel war, ist Sieger. Wer die Kugel fallen ließ oder berührte, macht einen „Fehler“ und scheidet für diesen Wettbewerb aus.

Weiterhin stellt man ein recht volles Glas Wasser auf den flachen Teller, und dieses muß auch schnell möglichst im Lausfchritt, ohne daß ein Tropfen vergossen wird, über die Bahn zum Ziel transportiert werden. Oder auf die Nennbahn werden einzelne Gegenstände als Hühnerisse gelegt. Sie müssen unbequem aufzuheben sein, also etwa ein umgekehrter Teller, ein Untersatz, eine Schere usw. Die Gegenstände müssen einzeln aufgenommen und in eine Schale oder einen Korb am Ziel gelegt werden, ohne sie zu zerbrechen oder zu beschädigen, was im Eifer des Gefechtes leicht passiert. — Es findet auch ein Preis-Nadelstichwettbewerb statt, immer im Gehen. Man sieht ringsum nur gerötete Wangen und blühende Augen; durch den Wettkampf wird der Ehrgeiz mächtig geweckt. Jeder will der Geschickteste sein. Schließlich kommen die Teilnehmer selbst auf neue und immer schwierigere Übungen, man erfindet, probiert und überbietet sich gegenseitig an Eifer. Man kann auch als Gastgeberin üppig sein und kleine Sächelchen, Blumensträußchen, Bonbonnieren, Zigarettenkartons usw. als Preise aussetzen. Ebenjogut kann aber auch „nur um die Ehre“ gekämpft werden.

Es sieht übrigens hervorragend gut aus, wenn die Damen in ihren Gesellschaftsstoiletten, mit ganz unbewußter Anmut und so ernsthaft in ihr Unternehmen vertieften Mienen, als hinge Europas Schicksal von dem Gelingen ab — über die Nennbahn gehen.

So manche geschickte junge Dame gewinnt sich lebhaften Applaus von der Asterallee. Herren treiben meist mehr Allotria dabei.

Die Zeit verminnt, auch auf der Stoppuhr. Es ist Mitternacht — man dachte es sei 10 Uhr.

In der zweiten Reihe haben tapfere Zuschauer es möglich gemacht, besonders komische oder graziose Momente „abzukupfen“. Das

vorsorglich entwickelte Film trägt dann noch bei der nächsten Gesellschaft zur Erheiterung bei.

Eignet sich die Zusammenkunft einer Gesellschaft absolut nicht für derart modernen sportliche Unterhaltung, so liegt der Fall viel schwieriger. Man muß, um die gefürchtete Langeweile zu vermeiden, seinen Geist gehörig um „Gesprächsstoff“ anstrengen, und zwar unbedingt vorher. Man tut gut, sich interessante oder aktuelle, geistreiche, je nach Geschmacksrichtung des geladenen Kreises, Thematika zurechtzulegen, sie recht deutlich auf einen Zettel zu schreiben und diesen dann so aufzubewahren, daß man gelegentlich unbemerkt einen Blick darauf werfen kann. In der Aufregung oder Bekommenheit der Geselligkeit im eigenen Haus, vergißt man nämlich die besten, die erfahrungsmäßig zündendsten Stoffe.

Zu diesem Unterhaltungsvorbesonnds greift man nur im Notfall, wenn's gar nicht „warm“ werden will, sich nur so ein kläglich dünner Konversationsfaden abwickelt.

Zur nächsten Nummer erscheint
ein Schnittmusterbogen,
der zum Preise von 5 Pfg.
abgegeben wird.

Dann wirft man wie einen Ball mit geschickter Hand eine Frage mitten in den Kreis. Eine Frage aber, die es in sich hat!

„Wann reißt man eigentlich am gemüßtesten: im Sommer oder im Winter?“

Neilschult ist heut Trumpp! 10 gegen 1 zu wetten, daß sich jetzt ein lebhaftes Wortgefecht anspinnt. Es wird behauptet, bestritten, Nat erteilt. Man reißt dann am besten! Nein! Nein! Im Frühling! Im Sommer! Im Winter! Warum! Darum!

„Aber ich bitte Sie!“ — „Nein, keine Spur!“ — „Nach meiner langen Reiseerfahrung!“ — „Das ist ja längst statistisch bewiesen!“

„Gehen Sie nur jedenfalls im Winter ins Engadin!“ — „Nein, im Hochsommer!“ — „Ach nein, im Sommer nach Italien!“ — „Bewahre, im frühen Frühjahr!“ — „Nein, im Späten!“

Sie bekommen rote Köpfe über dem Disput, und ein freundlicher deus ex machina erzählt schnell ein amüsantes kleines Reiseabenteuerchen! Gottlob, nun sind wir im ruhigen Fahrwasser. Jedermann hat heut mal was auf Reisen „erlebt“ und will's gern los werden. Für all die authentisch „selbsterlebten“ Geschichten ist die Zeit viel zu knapp. Spät geht man auseinander mit der glaubwürdigen Versicherung, sich gut unterhalten zu haben! —

Nicht immer trifft man mit dem ersten Thema gleich wie mit der Kugel ins Schwarze. Dann muß man unauffällig andere Thematika aufbringen, neue Fragen anschnitten (z. B. die Frauenfrage), bis der elektrische Funke gezündet hat.

„Welcher Beruf eignet sich am besten für die Frau?“

„Sollen Damen Luftballon fahren? — Sollen sie Politik treiben? — Karten spielen?“

„Ist es mit dem modernen Fortschritt noch vereinbar, daß auf dem Ball die Damen auf Aufforderung von seiten der Herren warten müssen?“

„Ist die englische Sitte, daß Damen Herren zuerst grüßen, empfehlenswert?“

„Eignen sich Damen oder Herren besser für Sport, bzw. für Wachen?“

„Was ist Sport?“

Und so weiter! Es gibt der aktuellen Stoffe mehr wie zu viel! Greift nur hinein! Freilich, schlägt keine dieser „brennenden Fragen“ ein, dann muß man sich als schier

verzweifelte Gastgeberin doch zum Trost sagen, daß man nichts dafür konnte, daß man, wenn die lieben Gäste nicht wenigstens den guten Willen, sich anregen zu lassen, mitbringen, auch mit modernen Sportspielen und Streitfragen keinen amüsanten Abend zustande bringt.

Ada von Schmitt.

Der Gehorsam in der Erziehung.*)

Deine Liebe, deine zärtliche Sorge, die wollen das Kind vor Gefahren und drohenden Uebeln, vor Fehltritten bewahren, darum forderst du kraft deiner überlegenen Einsicht Gehorsam.

Sei dir dessen stets bewußt und es wird sich für dich von selbst verstehen, dem Kinde deine Gründe für die Anordnungen zu seinem Wohle verständlich zu machen.

Das Kind muß fühlen, wissen, was immer ihm von den Eltern geschehe, aus Liebe, zu seinem Besten geschieht.

Aber nicht durch elterliches Selbstlob und Selbsterhebung darf dies Bewußtsein geweckt werden, ganz von selbst muß sich für das Kind aus deinem gerecht, liebevollen Erklären, deinem geduldrigen Ernst dies Vertrauen, dies Glauben an den Segen und die Güte deiner Anordnungen ergeben.

In deinen Augen laß das Kind immer deine Liebe lesen, auch wenn du verbieten, versagen mußt. Laß deinen Ernst ohne Strenge, ohne Härte sein; verbieten, versagen schließe schon Strenge und Härte an und für sich ein.

Du hast kein Recht streng zu dem Kinde zu sein, daß dir in Liebe ergeben und deiner Güte und Gnade bedingungslos übergeben, anheimgegeben ist.

Und mußt du Fehl oder Vergehen rügen und strafen, so laß dem schamhaften kleinen Trost, welcher danach natürlicherweise aufsteht, Zeit und stille Einsamkeit, um sich zu legen, deine Härte, dein stinanzselndes „Sofort“ könnten leicht einen großen Trost heimlich nähren.

Da auch das Kind in ernsten, wichtigen Fällen gehorchen soll und muß, so bedenke bei jedem Befehl, jeder Verweigerung, ob sie notwendig, ob sie derart sind, daß sie im Verhältnis zu den dabei oft unvermeidlichen Aufregungen und Kämpfen stehen.

Wendet tatkräftige Autorität selten, ganz selten an und erst bei Gefahr, dann aber zeigt die Stärke eurer Ueberlegenheit so, daß eurem Befehl Gehorsam, eurem Willen Folge geleistet werden muß.

„Alles nun, was ihr wollt, das euch die Leute tun, das tuet ihr ihnen.“ Würdet du dies, o Mutter, o Vater, unentwegt deinem Kinde gegenüber bedenken, dann würdest du bei weniger Kraft und Willensaufwand demersits glücklichere Ergebnisse an liebe-vertrauensdem Gehorsam, an Glück, Frohsinn und Gesundheit deines Kindes zu verzeichnen haben.

Dann würdest du deinem Kinde die kleinen täglichen Quälereien und Kämpfe, die je Seele und Gesundheit mehr schädigenden als moralisch nützlichen Kämpfe ersparen.

Aber ganz gefühllos kommt ihr mir manchmal vor, wenn ihr um des Schlagwortes „elterliche Konsequenz“ willen, das Kind um Geringses quälend, zwingt.

Wie oft, wenn es übermüdet, überanstrengt, euch vielleicht ein Weniges irritiert, ihr selbst vielleicht abgemattet, nervös seid, arbeitet ihr auf das in seiner Unbehaglichkeit und Ermüdung leicht reizbare und dann unvernünftige Geschöpf mit euren Erziehungsstimpfen hinein: „Das Kind muß gehorchen“.

Wie oft ängstigt ihr das übermüdete oder auch übermüdete kleine Wesen durch Drohen und Strafen, wenn es eurer Meinung nach ungehorsam, Unrecht getan?

Vielleicht sogar nur, um euch selbst für den Augenblick Ruhe und Behagen zu schaffen?

*) Aus: „Briefe an Eltern“ von Desphobe F. L. G. Verlag von Leonhard Simion N., Berlin SW. 48. Preis 2 M.

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook

(21. Fortsetzung.)

Es war zu spät. Die scharfen Augen der jungen Frau hatten in dem Dokument, welches Feuchtwangen im Horn auf den Tisch geschleudert, ihren Namen erkannt. Jetzt ergriff sie es plötzlich und las in fliegender Eile. Sie brach in Tränen aus.

„Auch das noch!“ rief sie leidenschaftlich. „Mir wird wahrlich nichts erspart. Ich's nicht genug, daß Rosemarie mich hinter festen Mauern mein Leben vertrauen läßt, soll ich auch in den Augen der Welt eine Unwürdige sein, der man die Rechte über ihr Kind abspricht, damit man sie um so sicherer vernichten kann?“

„Sie gehen zu weit, liebe, gnädige Frau,“ sagte der Professor weich. „Fräulein Sebald glaubt an Ihre Unfähigkeit, Ihr Kind zu erziehen und sichert sich ihr Recht. Das ist verständlich.“

„Aber unmenſchlich!“ rief Mary außer sich. Sie warf dem Doktor einen Blick zu, vor dem er die Augen zu Boden schlug. „Wenden Sie ihr wieder helfen?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Nein, gnädige Frau, das werde ich nicht,“ rief er bewegt. „Das wäre eine Pflichtvergeſſenheit, der ich mich niemals ſchuldig machen würde. Ich habe Sie ehrlich für ſchwerkrank gehalten und gebe Ihnen mein Wort, Sie waren nicht weit davon. Ob Ihre Intermittierung von Nutzen war, wage ich heute noch nicht zu entscheiden. Jedenfalls ſind Sie geſund oder auf dem beſten Wege, es bald zu werden. Was geſchehen wäre, hätte Ihre Schwägerin ehrlich gehandelt und mir den Bericht Ihres Hausarztes geſchickt, um den ich mehrmals bat, kann ich jetzt nicht beurteilen; es genüge Ihnen, daß ich manches bereue. Doch was heute geſchah, darf Sie nicht irritieren. Das iſt nur eine leidige Form, die Sie nur unvermittelt und darum um ſo härter trifft. Im Grunde iſt's nicht ſo ſchlimm. Vielleicht erfuhr das Vormundſchaftsgericht zufällig Ihren Aufenthalt, vielleicht iſt Fräulein Sebald in Sorge und muß die Intereſſen Ihres Kindes wahrnehmen. Jedenfalls fordert man mich auf, mich über Ihre Geiſtesfähigkeit auszuſprechen. In jedem Falle bleiben Sie, was Sie ſind: die Vormünderin Ihres Kindes, unguñſtigfalls wär' das Amt auf Fräulein Sebald übergegangen.“

„Und um dieſes Amt, das ihr die Gewalt über mich und mein Kind eingeräumt hätte, iſt's ihr zu tun. Ich ſehe klar, Herr Doktor, ich kenne meine Schwägerin. Wenn ſie ihr Ziel erreichte?“

„Beruhigen Sie ſich; ſie wird es niemals erreichen. Sie ſind ja frei!“ unterbrach der Profeſſor die Erregte. „Wollen Sie ſelber dem Vormundſchaftsgericht unſere Antwort bringen? Ich bin bereit, Ihnen beizustehen.“

„Das wollten Sie tun?“ Die Ueberfülle des Glückes erſtickte ſie ſaſt, nachdem ſie eben verzweifeln wollte. In die Sofaecke zurückgeſunken, blinnte ſie wehmütig in ihren Schoß, im Herzen nur den einen Gedanken, daß ſie ihr Kind wiederſah.

Am Fenſter unterhielt ſich der Profeſſor angelegentlich mit dem Doktor. Letzterer fürchtete die Anſtrengung der Reiſe, mehr noch die Aufregung für die kaum dem Leben wiedergewonnene Frau. Feuchtwangen aber war anderer Meinung. Für ihn handelte es ſich darum, daß die vom Schickſal ſo grauſam

Gepriſtete endlich Ruhe fand. Solange ihr Kind in den Händen der Schwägerin, die ihr ſo großes Unrecht zugefügt, konnte ſie nicht zur Ruhe kommen, das ſah Böllner ſchließlich auch ein. Er bat nur noch, daß die Schurr Frau Sebald begleiten und ſie einſtweilen zurückkehren ſolle, bis ihre Pläne feſte Geſtalt angenommen. Auch hier widerſtrebte

In der nächſten Nummer beginnt der Abdruck unſers neuen Original-Romans

„Am die Heimat“

von Bruno Wagener.

Mitten hinein in einen der ſchönſten Teile unſeres Vaterlandes führt uns der Dichter, und vor unſern Augen breitet ſich die Landschaft aus mit ihren ſchimmernden Seen, ihren Wäldern und Wiefen, ihren Weiden und Aeckern, die ein gerader, ſtolzer Menſchenſchlag beſteht, ſchlacht und ſtark, in Leid und Freude ſich gleich. Ein Kind dieſer Erde iſt auch der Held der Erzählung, der Sohn des alten Dorfſchullehrers Jeſſen. Aus der Enge des väterlichen Wirkungskreises, der auch ſein eigener wird und deſſen Aufgaben ihm anfangs ſchier zu erdrücken ſcheinen, ringt er ſich in harten Kämpfen empor. Eine innerlich ebenbürtige Gefährtin dieſes Johannes Jeſſen iſt das Fräulein von Bählow, das ſeine und des Bruders Lebensrettung einer ſelbſtloſen Heldentat des jungen Schulmeiſters verdankt. Aber der Lebensweg der beiden führt durch verſchlungene Pfade, und ebenſo der des zweiten Paares, des Bauernſohnes Heinrich Stahmer und der hübschen Karoline Dieſel. Ein inniges Naturgefühl vereint mit der Gabe, die Fäden der Handlung geſchickt zum Knoten zu ſchürzen und mit feinfühlgiger Hand wieder zu löſen, verſetzt den Leſer vom erſten Kapitel an in Stimmung, die ihre nachhaltige Wirkung auch auf unſere lieben Hausfrauen ausüben und ihr Intereſſe bis zur letzten Seite in Spannung halten wird.

Die Schriftſtelle.

Feuchtwangen. Er kannte dank des Tagebuchs Marys Abneigung gegen die Frau, die ſie mehr durch Unbildung als mit Abſicht gekränkt hatte.

Frau zur Nieden wußte Rat. Sie hatte ein junges Mädchen, welches in der Krankenpflege erfahren und zu entbehren war, bereit, Frau Sebald zu begleiten.

In der Frühe des nächſten Tages ſollte die Reiſe vor ſich gehen. Mary war mit allem zufrieden, wenn ſie nur fortkam und Rosemaries ſchändlichen Plan hintertrieb. Er ſieß ihr keine Ruhe. In der Nacht durchlebte ſie noch einmal alle Qualen der letzten Zeit. Und ein Durr nach Nacht wuchs in ihrem Herzen, das unedle Reaktionen nie gekannt; er beraubte ſie ſaſt der Beſinnung. Früh ſah ſie frank und ſo elend aus, daß Frau zur Nieden erſchrak.

„Wollen Sie nicht lieber den zweiten Zug nehmen, damit der Herr Profeſſor Sie vorher noch ſieht?“ überredete ſie ſie.

Nicht um die Welt hätte Frau Sebald den zweiten Zug abgewartet. Sie war wie im Fieber.

„Man erwartet mich,“ log ſie und war eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges mit ihrer Begleiterin an der Bahn.

Der Zug durchraſte die thüringiſche Ebene. Mary ſchien, er bewege ſich ſchnedengleich; mühsam überwand ſie ihre Ungeduld. Endlich war ſie am Ziel.

„Alles ausſteigen!“ rief der Schaffner. Eine ungeachtete Menge wälzte ſich über den Bahnſteig.

Plötzlich ſaßte Mary den Arm des Mädchens.

„Sehen Sie ſie?“ ſagte ſie leiſe mit gurgelndem Laut.

Das arme Mädchen erſchrak. Sie wußte nichts von der Dame, nur daß ſie in der Irrenanſtalt geweſen war. Ob ſie wohl einen Anfall bekam?

Schon hatte Mary ſie losgelassen und ſtürzte hinter zwei ſchwarzgekleideten Damen her, die ein zweijähriges Kind zwiſchen ſich führten. Ohne Rückſicht auf ihre Umgebung kniete Frau Sebald nieder, umfaßte das Kind und rief in herzbewegendem Ton: „Heinz, mein Heinz, kennſt Du denn Deine Mami nicht mehr?“

Und, o Wunder, der kleine Heinz kannte den Ton; vielleicht war ihm die fremde Frau auch nur ſympathiſch. Er löſte ſein Händchen von der Tante, ließ ſich von der unbekanntenen Mami in die Arme nehmen und ſich Herzen und Küssen.

Rosemarie und Luise ſtanden entſeizert; ſie fanden kein einziges Wort.

Mary ermannete ſich zuerſt. Sie winkte der nächſten Droſchke.

„Ich nehme mein Kind mit mir,“ ſagte ſie mit ruhiger Würde.

„Wo kommſt Du her?“ ſtieß Rosemarie, die endlich die Sprache wiederfand, hervor.

„Direkt aus der Irrenanſtalt,“ antwortete Mary ſchneidend. „Vielleicht ſähe ich noch dort feſt, wäreſt Du nicht ſo unklug geweſen, das Vormundſchaftsgericht auf meine Spur zu hegen. Das Gericht iſt gerecht. Gottlob! Geſunde ſperret man nicht ein. Ich bin frei. Du und ich haben uns wohl nichts mehr zu ſagen. Wenn ich trotzdem hierher kam, iſt's, weil ich Heinz holen und meine Angelegenheiten ordnen will. Dann ſchüttle ich den Staub von meinen Füßen. Das Pflugeiſen hat mich zum letztenmal geſehen.“

„Aber nicht Heinz, nicht das Kind!“ rief Rosemarie ſchriell. „Heinz gehört dem Pflugeiſen.“ Sie war ſo blaß geworden, daß Luise erſchrak. Ihr Körper zitterte. „Am Heinz, wage ich das Aeußerſte, ſchrecke ich vor nichts zurück.“

„Auch nicht vor einem Verbrechen?“ Mary wurde ruhiger. „Ich weiß, weſſen man ſich vor Dir zu verſehen hat. Aber hüte Dich, ich habe Dich kennen gelernt. Ich ſehe mich vor. Komm, Heinz!“

Sie grüßte Luise durch ein kurzes Nicken des ſtolz getragenen Kopfes und ſtieg mit Hilfe des Mädchens, das herbeikam, in die haltende Droſchke, ihren Jungen im Arm. Hinter ſich hörte ſie den erſterbenden Ruf: „Heinz, mein Heinz!“

Der Kleine ſah ſich nicht um. Vergnügt betrachtete er von ſeinem Platz aus die bunt vorüberhaſtende Welt. Tante Rosemarie war vergeſſen.

Das Gasthaus war bald erreicht. Mary bestellte zwei Zimmer und nahm auch dort mit ihrem Jungen die Mahlzeiten ein. Heinz war nicht fremd. Zufrieden spielte er mit dem in der Eile beschafften Spielzeug, bis ihm die Augen zufielen.

Sorgsam legte die Mutter ihn auf das Bett. Sie saß lange bei ihm und betrachtete das süße Kindergeicht. Wie es dem seines Vaters gleich! Und mit Wehmut und bitterer Selbstvorwürfen dachte sie, wie selbstfüchtig sie gehandelt hatte, als sie ihr süßes Kind treulos verließ. Zum ersten Male seit ihres Heinz' Tode war ein Gefühl wirklichen Glückes in ihr, eines Glückes, das ihr Herz von nun an immer erfüllen würde.

Doch war ihre Aufgabe nur zur Hälfte getan. Der schwerste Teil lag noch vor ihr. Sie versicherte sich der Ergebenheit des Mädchens, empfahl ihr, in ihrer Abwesenheit die Tür nicht zu öffnen, einerlei wer Einlaß begehrte, und begab sich auf das in der Nähe belegene Gericht in die Sprechstunde des Vormundschaftsrichters. Ihre Aufgabe war bald erledigt. Das Schreiben des bekannten Psychiaters ebnete jede Schwierigkeit; und nach Verlauf einer halben Stunde verließ Frau Sebald das altersgraue Gebäude mit dem Gefühl der Erleichterung. Heinz war wieder ihr Kind!

* * *

Im Pflugeisen herrschte große Verwirrung. Seit die beiden Damen von ihrem Spaziergang mit dem Kinde ohne dasselbe zurückgekehrt waren, hatte kein Mensch Fräulein Sebald gesehen. Sie lag im verdunkelten Zimmer und litt an ihrer Migräne. Niemand durfte zu ihr. In Wahrheit lag sie und sann. Heinz hinzugeben an die verhaßte Frau, mit der sie niemals rechnen zu müssen geglaubt, vermochte sie nicht; eher wagte sie das Äußerste. Aber was konnte sie wagen? Allem Anschein nach war ihre Schwägerin gesund und imstande, die Sorge für ihr Kind selbst auf sich zu nehmen, wenn das Gericht nicht gegen sie entschied. Sie hatte sich an einen alten Freund ihres Hauses gewandt mit der Bitte um guten Rat, da Mary dauernd unfähig sei, sich ihrer Angelegenheiten anzunehmen. Er hatte ihr eine Eingabe verfaßt, die das Vormundschaftsgericht erjudete, an Stelle der Kranken die Gesunde als Vormund zu wählen. Daß man Mary nachfragte, erwartete Rosemarie. Ebenso sicher erwartete sie des Doktors Bericht. Er hatte zwar lange nicht geschrieben, wohl weil nichts zu berichten war. Jetzt zeigte er sich als Begünstiger der jungen Frau, die seiner Obhut anvertraut gewesen war. Rosemarie verstand ihn nicht. Sie wußte diesem Schicksalsschlage nicht zu begegnen.

Luisens Klagen machten sie nur noch ratloser. Das alte Fräulein wühlte in Marys Wiederauftauchen einen Skandal, dem man um jeden Preis vorbeugen mußte. Denn wenn die in der Stadt erfuhren, daß Frau Sebald in einer Irrenanstalt war, war's mit Rosemaries Ansehen vorbei. Sie redete sie fast tot mit ihren Befürchtungen. Endlich fiel ein Lichtstrahl in Rosas Nacht. Mühsam erhob sie sich und ging an die Klingel. Das Mädchen erschien.

„Schicken Sie Fräulein Erna zu mir.“

Eine Minute später trat diese ein.

„Du leidest, Tante?“ fragte sie. Aber ihr Ton war abwesend, nicht teilnahmsvoll wie sonst. Rosemarie bemerkte es nicht.

„Es geht mir besser,“ sagte sie hastig. „Du weißt, was geschehen? Willst Du mir einen Gefallen tun? Mary wird in der „Stadt Hamburg“ abgestiegen sein, Du könntest hinaufgehen, um Heinz zu holen. Er ist an seine Mittagsruhe gewöhnt.“

„Glaubst Du, daß Mary mir ihren Sohn ohne weiteres ausliefere?“ fragte Erna kühl.

„So, wie er geht und steht, wird sie das Kind nicht mitnehmen. Es wird das einsehen. Er muß zurück.“

Schweigend wandte Erna sich zur Tür. Schon nach kurzer Zeit kehrte sie wieder.

„Mary ist ausgefahren!“ meldete sie kurz. „Ausgefahren, doch nicht fort? Hast Du eine Ahnung, wohin sie gefahren ist?“ rief Rosemarie außer sich.

„Ich denke zum Kirchhof zu Deines Bruders Grab.“

„So geh und hole Heinz. Bringe mir das Kind!“

Erna straffte ihre jugendfrische Gestalt.

„Du mit mir, was Du willst, Tante; aber laß Mary in Frieden. Du hast ihr genug getan. Gehe sie Dir noch einmal ihr Kind vertraut, geht sie zugrunde. Ich kenne sie.“

„So geh!“ antwortete Rosemarie hart und entschlossen, was Erna nicht tun wollte, selbst zu tun.

Vergessen war ihre Migräne. Die Tür flog auf. Eilig warf sie Hut und Umhang um und machte sich zum Ausgange fertig.

„Geh nicht, Tante Rosemarie!“ sagte Erna bittend.

Sie riß sich unwillig los.

„Ich muß das Kind wiederholen. Hörst Du, ich muß!“

In wilder Hast stürzte sie die Treppen hinab über die Straßen zum nächsten Droschkenstand. Langsam ratterte das Fuhrwerk durch die Straßen und hielt endlich vor der Kirchhofspforte. Die Tür war angelehnt, der Friedhof leer, heiße Sonne über den Gräbern; glitzernd hoben die weißen Grabsteine und kreuzte sich von dem dunklen Grün.

Rosemarie eilte fliehenden Schrittes zur Ruhestätte der Sebalds. Sie war verlassen und leer wie die Stätte des Todes um sie her; nur ein großer Kranz aus weißen Rosen bewies, daß treue Herzen des untern Rasen Schlummernden gedacht.

Außer sich riß Rosemarie den Kranz empor und zerpflückte die weißen Blumen.

„Nichts von ihr, nichts von ihr!“ flüsterte sie. „Du gehörst mir, nur mir und den Sebalds.“ In wildem Zorn wütete sie, bis der prachtvolle Kranz nur mehr ein Blätterhaufen war. Dann schlich sie sich fort, vorsichtig um sich spähend, ob niemand ihr Tun bemerkt hatte.

Sie konnte ruhig sein. Niemand war in der Nähe. Der Friedhofspfortner kam erst wieder, als ihr Wagen längst in der Stadt war.

Vier Personen traten ein. Ein Gärtnerbursche, der einen Korb blühender Blumen trug, Frau Sebald mit dem Kinde und dem Mädchen. Gedankenvoll folgte sie den Vorchreitenden; heimlich drückte sie die kleine Kinderhand, die sich in die ihre gestohlen und dachte wehmütvoll, doch ohne Verzweiflung an ihren Mann. War sie doch nicht allen Glückes beraubt, seit sie sein Kind wieder an ihrem Herzen hielt und in seinen Augen die des Vaters fand.

Heinz riß sich los und trippelte auf unsicheren Beinchen voraus. Auf einmal hörte sie ihn bitterlich weinen. „Mami, der Kranz, mein Kranz!“

„Am Du war sie an seiner Seite. Tränen rannen über ihr Gesicht.“

„Wer hat mir das getan?“ klagte sie und wußte im selben Moment, daß Rosemarie es gewesen.

„O Du!“ Und sie umfaßte den kalten Stein mit ihren heißen Händen, „Geliebter, steh' mir bei, daß ich mir unser Kind rette; ich muß ja fort von Dir!“

Sie fühlte ihre Kräfte schwinden, um sie her wurde es Nacht. Dem Mädchen zuwinkend, schleppte sie sich, auf deren Arm gestützt, zur Pforte, nachdem sie dem Burschen noch die Sorge für die blühenden Gewächse ans Herz gelegt. Zur „Stadt Hamburg“, bestellte sie dem draußen harrenden Kutscher und sank in die Kissen zurück.

Der Portier trat an den Schlag. „Es ist Besuch da, gnädige Frau!“

Sie wußte, wer oben war. Ihr Herz stand still; dennoch stieg sie mit ihrem Kinde die

Treppen hinan, öffnete, einem schnellen Impuls folgend, die Tür und stand vor ihrer Schwägerin. Sie maß ihre erbitterteste Feindin mit einem langen Blick, schob das ihr folgende Mädchen mit Heinz ins Nebenzimmer und schloß hinter ihnen ab.

„Heinz!“ rief Rosemarie und stürzte nach der Tür.

Schon stand Mary vor ihr und deckte sie mit ihrer Person.

„Was führt Dich her?“ fragte sie kalt. „Die Sehnsucht nach dem Kinde. Ich muß ihn wiederhaben.“

„Du mußt?“ lachte Mary höhnisch. „Und denkst, ich gebe ihn Dir auch nur für eine einzige Stunde? Wer gab denn mir mein Kind, als ich, an Gott und der Welt verzweifeln, nach ihm schrie? Wer hat mich von ihm getrennt und mir nicht mehr nachgefragt? Wer sperrte mich zu den lebendigen Toten, damit ich werden sollte wie sie?“

„Du warst Deiner Sinne nicht mächtig; ich mußte es tun,“ entschuldigte sich Rosemarie.

„Du lügst, Du lügst! Du weißt, daß Du lügst!“ rief Mary außer sich. „Eine einzige Stunde war ich von Sinnen, als ich glaubte, Du meinstest es gut mit mir, als ich Dir nach Gohlis folgte.“

„Ich tat mein Bestes,“ antwortete Rosemarie kalt. „Doktor Zöllner ist ein bekannter Arzt. Feuchtwangen war nicht da. Ich konnte Dich nicht zurücknehmen; das hättest Du ja nicht ausgehalten.“

„Du lügst zum zweitenmal,“ antwortete Mary ruhiger. „Doch was soll ich Dir erzählen, was Du besser weißt? Feuchtwangen hatte Dir geschrieben, er müßte verreisen; trotzdem brachtest Du mich dahin. Du bist erkannt, Rosemarie; ich hasse und verachte Dich. Sieh zu, ob Gott Dir Deine Schuld vergibt, ich kann es nicht. Um meines toten Heinz willen lasse ich Dir den Kimbus, mit dem Du Dich umhüllst. Du tust mir leid, denn Du hast nie geliebt! Nicht meinen Mann, denn den hast Du vergessen, nicht mein Kind, denn es gilt Dir nichts. In ihm liebst Du die tote Vergangenheit, den Erben der Firma, Deines Göhen. Ihm hast Du alles geopfert, sogar Dich selbst. Was hast Du nun, wenn Heinz von Dir geht, von Deiner wahnwitzigen Leidenschaft für tote Begriffe?“

„Das wahre Leben wiesest Du zurück. Jetzt tröste Dich an Deinem Göhen, vergrab' Dich in Dein Haus, sei glücklich, wenn Du kannst! Mein Kind siehst Du erst wieder, wenn es so groß geworden ist, daß Dein Einfluß ihm nicht mehr schaden kann. Er soll das Leben lieben, nicht tote Vergangenheit.“

„Was willst Du tun?“ fragte Rosemarie tonlos.

„Ich gehe fort von hier, weit fort, wo niemand mich kennt. Dort will ich im Geiste meines Heinz mein Kind zu einem freien Menschen der Gegenwart erziehen, — nicht der Vergangenheit! Nicht denen, die vor ihm waren, soll sein Streben gelten; er strebe für die Kommenden und lebe seiner Zeit. Weil er das hier nie lernen wird, gehe ich fort von hier. Hüť ihm sein Erbe oder hüť es nicht; mir gilt es gleich. Mein Kind soll glücklich werden. Der Kummer meines armen Heinz, der nun im Grabe ruht, ist stets gewesen, daß er das Erbe seiner Vorfahren, das Pflugeisen, übernehmen sollte. Es galt Dir mehr als sein Leben, mehr als sein schöner, beglückender Beruf. Meinen Jungen bewahre ich vor dem Zwang.“

„Gib mir das Kind, gib Heinz, und alles soll vergessen sein!“ schrie Rosemarie außer sich. „Ich kann nicht ohne ihn sein! Ich hätte unsonst gelebt, wenn ich ihm nicht einft die Firma überantworten kann.“

Mary lachte.

„Kommst Du noch nicht von Deinem Wahn zurück, gibst alles um die tote Vergangenheit? Der Erbe der Firma, daran liegt's! Ich verachte Dich!“

(Fortsetzung folgt)

Neueste Moden

1. **Kleid im Reformstil für schlanke Damen.** Dunkelgrünes Tuch, Posamentengalons in dazu passenden Farbenton, und weißer Mull sind dazu verarbeitet worden. Der Futterlose, leicht schleppende Rock reicht oben bis über den Taillenschluß hinauf. Das dementsprechend verzierte Futterleibchen bedeckt vorn und rückwärts ein Querschnitt mit hohem hinten schließenden Stehtragen aus weißem Mull. Ihm sind auch die engen mit Galons und Knöpfen verzierten Ärmel fest eingehäht worden. An der kurzen Bluse mit angeschnittenen Ueberärmeln ist der Stoff in Säumchen genäht. An den kleinen Vorder- und Rückenteilen bleibt er ohne Säumchen. Die vorn unter dem Bandgürtel hindurchgezogenen und herabhängenden Galons sind am Abschluß mit Franzen versehen. Unter diesen ist seitlich der Einsatz festgehaft. Weiße Mullrüschen am Kragen und an den Ärmeln.

2. **Einfaches Kleid für Damen mittleren Alters.** Das Kleid aus marineblauem Cheviot ist mit schwarzer gemusterter Kreuze und Libertyband verziert. Das letztere bildet den leichtfalligen Gürtel, dessen seitlich lang herabhängendes Ende unten mit seidener Quaste, oben mit voller Bandrosette abschließt. Die Kreuze begleitet den pigen Vorder- und Rückenanschnitt der unten leicht eingefalteten Bluse. Der kleine Westeneinsatz und die engen dreiviertellangen Ärmel sind mit Soutache benäht worden. Ein machbarer Kleeblatt- und Unterärmel mit Abschlußrüschen vervollständigen das einfache Kleid, dessen Rock unten nur mäßig weit ausfällt.

3. **Blusenrock mit angeschnittenem Wieder.** Schwarzes Tuch bildet das Material des fünfbahnligen Rockes. Es ziehen sich als untere Garnitur geflepte

Büsen in Bogenlinien um ihn herum. Das an die Bahnen angeschnittene Wieder steigt vorn und hinten in abgeplatteter Spitzform empor. Dazwischen legt sich ein seitlich geflügeltes Seidenband mit herabhängenden Enden und Quasten um die Taille.

4. **Frühjahrsanzug mit Blusentaille und frontiertem Besatz.** Gut mit Bandhschleifen. Das Kleid aus braunem Tuch ist mit gleichfarbiger Soutache verziert worden. Ein kleiner Einsatz aus weißem gestickten Batist mit hohem hinten schließenden Stehtragen füllt den vierfachen Ausschnitt der glatten Bluse. Durch Einschnitte ist Seidenband mit Quastenden hindurchgeleitet worden. Durchbesatz garniert die engen Ärmel. Die pattenartig garnierte Vorderbahn legt sich lunitaartig auf die Seite des engen leicht schleppenden Rockes. Leichtfalliger Seidenbandgürtel. Großer bezogener Seidenhut mit voller Schleiengarnitur.

5. **Frühjahrskostüm mit losem Paletot und luftfreiem Rock.** Zu dem Kleide wurde hellbraunes Tuch reich mit Soutache verziert, dessen Anordnung die Vorlage deutlich wiedergibt. Die Vorderbahn des mäßig weiten Rockes ist in eine breite Quetschfalte gelegt. Der lose halbblange Paletot schließt in der vorderen Mitte mit zwei großen Knöpfen. Darunter bleibt er mit edigem Ausschnitt, durch welchen der Gürtel sichtbar wird, geöffnet. Die großen Taschen, der Schaltragen und die Ärmelränder verziert ebenfalls Soutache. Federboa. Großer runder Hut mit Chiffongarnitur.

6. **Rockhose mit Leibchen zum Turnanzug für Mädchen.** Sowohl die Hose als auch das Leibchen zeigen eine neue Form. Die erstere legt sich vorn und hinten in je eine tiefe Gegenfalte. Das Leibchen bildet Träger, deren breite Form in der vorderen Mitte zusammen genäht, hinten kreuzbandartig auf den mit angeschnittenen Gürtel gefnüpft werden.

7 u. 8. **Turnanzüge für Mädchen.** Die Rockhose bildet zu diesem Anzuge die Grundblase (siehe Abb. 6). Man kann durch ein Faltenrädchen mit einfach garnierter Bluse den Anzug so gestalten, daß er auch auf der Straße zum Besuch der Turnstunde getragen werden kann. Abb. 8 zeigt, daß der Anzug auch mit abschließender Bluse zusammengestellt werden kann.

9. **Gesellschafts Kleid mit drapiertem Ueberkleid für schlanke Damen.** Weißer feiner Wollstoff bildet sein Material. Ueber dem schleppenden Glodenrock ist das Ueberkleid in griechischer Drapierung angebracht. Sie steigt etwa 10 cm über den Taillenschluß empor. Drapierte Stoffteile, die unten durch kleine Seidenbandschleifen verbunden werden, bilden die Abschläger. Die vieredig ausgeschnittene Bluse aus gemusterter Müll ist leichtfaltig auf dem seitlichen Futterleibchen arrangiert worden.

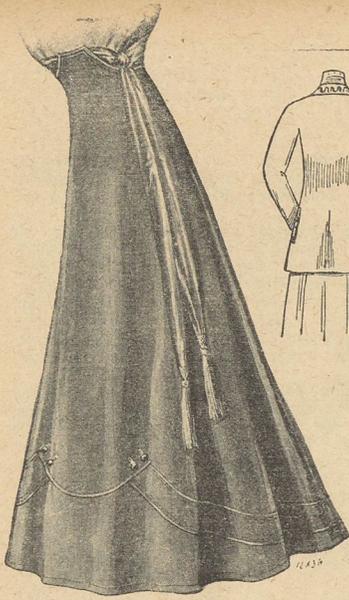
10. **Einfaches Kostüm mit halblangem Jackett und luftfreiem Rock für Promenade und Reise.** Marineblauer Cheviot ist dazu verarbeitet worden. Der glodenförmige Rock ist vorn in eine Quetschfalte gelegt. Der halbblange, halbhangende Paletot ist mit großen Aufschlägen und einem Steh-Umlegestragen gearbeitet worden; er wird zweireibig gefnüpft. Unten treten die Vordertheile auseinander. Eingefestete Taschen mit Klappen, Keulenärmel mit Aufschlägen. Runder Filzhut mit Seidenbandgarnitur.

11. **Nachthemd mit ausgeschnittenem Satiel für Damen.** Batistgürtling bildet das Material, welches am runden Satiel mit Stickerei verziert wurde. Die langen Hümpsteile sind darunter eingereicht. Volants mit Langgettenabschluß an den kurzen weiten Ärmeln.



1. Kleid im Reformstil mit Kreuzeinsatz für schlanke Damen. (Kückensicht). — 2. Einfaches Kleid für Damen mittleren Alters. (Kückensicht).

Rackows Handels-Lehranstalt für Handelswissenschaften, Sprachen usw. **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**



3. Blusenrock mit angschnittenem Nieder.



12. Nachthind mit Weißtragen für Damen. Die vorderen Rumpfteile sind in Fältchen gesteppt. Die Volants der kurzen weiten Ärmel und der Weißtragen sind reich gestickt. Seidenbandschleifen.

13. Einfaches Damen-Nachthemd mit Umlegefragen. Schirting bildet sein Material, gestickte Langgetten seine Verzierung. Diese umranden die Knopfsäle, den Umlegefragen und die Volants der an den Bündchen gesteppten Ärmel. Säumdchen an den vorderen Rumpfteilen.

14. Sportanzug mit gestrickter Jacke für junge Damen. Zu dem mit Blenden besetzten Tuchrock, der durch eine Bluse zu ergänzen ist, wird die weiße gestrickte Jacke getragen. Der Umlegefragen und die Stulpen sind in glatter Strickart hergestellt.



9. Gesellschaftskleid mit drapiertem Überkleid für



4. Frühjahrsanzug mit Blusenteile und fontagiertem Besatz. (Rückansicht)

5. Frühjahrskostüm mit losem Jacket und süßfreiem Rock. (Rückansicht.)



6. Rockhose mit Leibchen zum Turnanzug für Mädchen. (Rückansicht.)



7. Turnanzug mit Rockbeinkleid und Bluse. (Rückansicht)

8. Turnanzug mit Rock (Rückansicht)



Die Jacke besteht aus Maschinenarbeit und ist daher künstlich. Runder Sitzhut mit Band und Pof ngarnitur.

15. Gehäkte Wütze mit Rimmerrand für Knaben bis zu 2 Jahren. Feinste weiße Zephyrwole ist das Material für die in zwei Teilen zu arbeitende Kappe. Man beginnt in der oberen Mitte auf einem Anschlag von 4 Lm. (Luftmaschen), die man zum Ringe schließt, und in die man für die erste Tour 12 f. M. (feste Maschen) häfelt. — 2. Tour. Auf jede dieser f. M. häfelt man, den hinteren Draht fassend, je zwei f. M. — Bei der 3. Tour bei jeder zweiten, bei der 4. Tour bei jeder dritten, bei der 5. Tour bei jeder vierten, bei der 6. Tour bei jeder fünften, bei der 7. Tour bei jeder sechsten, bei der 8. Tour bei jeder siebenten, bei der 9. Tour bei jeder achten, bei der 10. Tour bei jeder neunten Masche



berkleid für schlanke Damen.



anzug mit Hose und Faltenrock. (Rückansicht.)



10. Einfaches Kostüm mit halblangem Jackett und fusstrettem Rock für Promenade und Reise.

das Köppchen beendet ist. — Der Rand hat eine Weite von 44 cm. — Man schlägt von dreifach genommener Zephyrwole 50 Lm. auf, die man zum Ringe schließt. — 1. Tour. 1 f. M., deren Draht man auf dem Haken behält in die erste Lm., §§ 4 Lm. auf die zweite Lm., von denen man die letzte mit dem Draht

11. Nachthemd mit ausgeführtem Satel für Damen.



12. Nachthemd mit Geißelkragen für Damen.



13. Einfaches Damen-Nachthemd mit Umlegekragen.

eine Masche zunehmen. — Die 11., 12., 13. Tour ohne Zunehmen mit festen Maschen herüberhäfeln. Die 14. Tour ist eine Tour von Stäbchen, und zwar nimmt man hier ab, indem man in 4 f. M. der vorigen Tour je ein Stäbchen häfelt, die 5 f. M. überschlägt. — Es folgen nun noch 5 Touren ohne Abnehmen herüber aus Stäbchen gebildet, womit



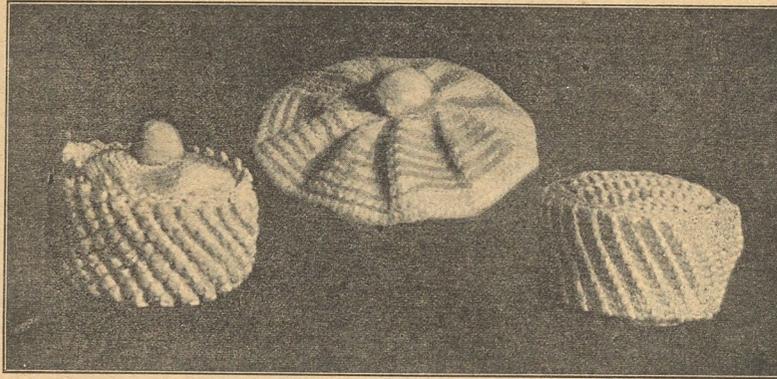
14. Sportanzug mit gestrickter Jacke für junge Damen.



Praktische Handarbeiten.

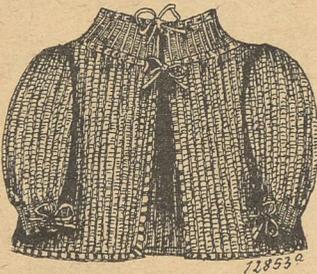
der f. M. verbindet, darauf wieder eine f. M. in die nächste Lm., von 88 an wiederholen. — Die zweite Tour ist wie die erste, nur wird statt auf den Lm. auf den f. M. der vorhergehenden Tour gearbeitet; außerdem werden die Knötchen verfestigt. — Es folgen nun 10 Touren in dieser Weise, worauf ein oberer Abschluß von je 2 f. M. 3 Lm. gemacht wird. — Der Rand wird mit dem Käppchen durch feste Maschen verbunden, die obere Spitze desselben wird mit einem Pompon verzieren. *E. S.*

16. Gehäkelte Sportmütze für Kinder bis zu 3 Jahren. Man beginnt die aus weicher Zephyr- wolle hergestellte Sport- mütze an ihrer oberen Mitte auf einem An- schlage von 6 Lm. (Luft- maschen), die man zum Ringe fädelt. — 1. Tour. In die 6 Lm. arbeitet man 9 mal eine Schlingenfigur, welche aus 5 auf den Hals aufgenommenen Schlin- gen besteht, durch die der Faden zuletzt gezogen wird, worauf man eine Lm. häkelt. — 2. Tour. Die Schlingenfigur wird 19 mal wiederholt. — 3. Tour. 34 Schlin- genfiguren. — 4. Tour. 57 Schlingenfiguren. — 5. und 6. Tour. Je 83 Schlingenfiguren. — 7.



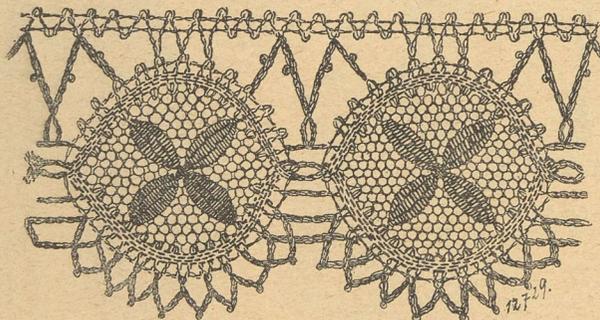
15. Gehäkelte Mütze mit Krimmrand für Kinder bis zu 2 Jahren. — 16. Gehäkelte Sportmütze für Kinder bis zu 3 Jahren. — 17. Gehäkelte Mütze für Knaben von 1–2 Jahren.

und 8. Tour. Je 84 Schlingenfiguren. — 9., 10. u. 11. Tour. 85 Schlingen- figuren. — 12., 13., 14. u. 15. Tour. Je 86 Schlingenfiguren. — 16. Tour. 70 Schlingenfiguren. — 17. Tour. 55 Schlingenfiguren. Jetzt wird der 38 cm weite Rand begonnen, welcher ebenfalls rund herum gehäkelt wird. Er besteht aus festen Maschen, bei denen der Hals jedesmal in den hinteren Draht fassen muß. Man arbeitet 15 Touren zu je 57 festen Maschen in der Runde. Ist er beendet, so wird er zur Hälfte nach innen gekippt, und sein unterer und oberer Rand zusammengeknüpft, so daß er doppelt erscheint. In der oberen Mitte erhält die Mütze einen Pompon. *E. S.*



18. Ueberziehjäckchen für Viertelsjahrs- kinder. (Siehe Abb. 19.)

Draht, der die 4 Schl. auf der linken Seite zusammenzieht, 1 Lm. bis zu Ende. Es müssen wieder im ganzen 24 Maschen entstehen, werden. — 3. Tour. * 3 Lm. in die Höhe, je 1 Schl. in jede der 4 folgenden Lm., dann den Faden durch die 4 Schl. ziehn, 3 Lm. 1 Schl. in den Draht, der die 4 Schl. zusammenzieht, 1 Schl. in den hinteren Draht der vierten Schl. 1 Schl. je 1 Schl. in den vorderen Draht der 2 folgenden Lm., darauf den Faden durch die 4 Schl. ziehn, vom * an wiederholen. — Abwechselnd wird die 2. und 3. Tour im ganzen 24 mal wiederholt und dann an den Schmalseiten zusammengehäkelt. — Für die Kappe schlägt man 67 Lm. auf. — 1. Tour. 3 Lm. in die Höhe, je 1 St. (Stäbchen) in jede Lm. zum Schluß anschlingen an die dritte Lm. — 2. Tour. 3 Lm. in die Höhe, je ein St. auf jedes St. an die dritte Lm. In dieser Weise werden noch 3 Touren, also im ganzen 5 Touren gehäkelt, worauf der Deckel des Käppchens gearbeitet wird, und zwar in demselben Muster wie der Rand. — 1. Tour. Auf 10 der folgenden St. häkelt man 5 Musterfiguren. — 2. Tour. Man wendet und arbeitet zurück auf die Figuren wie in der zweiten Figur des Randes, 1 Lm., 1 f. M., und setzt dieses noch 3 mal fort auf 6 St. der unteren Kappe. — 3. Tour. 8 Musterfiguren auf den f. M. und Lm. der vorigen Tour, und noch 3 Musterfiguren auf den St. — 4. Tour. Wenden, auf den Musterfiguren 1 f. M., 1 Lm., auf den St. noch 3 mal 1 f. M., 1 Lm. — 5. Tour. 14 Musterfiguren und noch 4 Musterfiguren auf den St. — 6. Tour. Wenden, auf den Musterfiguren 1 f. M., 1 Lm., auf den St. noch 3 mal 1 f.



20. Medaillonspitze in Klöppelarbeit mit Füllunterlage. (Siehe Klöppelbrief und Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen der Klöppelbeilage Nr. 19.)

M., 1 Lm. — 7. Tour. 21 Musterfiguren. — 8. Tour. 1 f. M., 1 Lm. — Die 7. und 8. Tour wird im ganzen 5 mal wiederholt, man häkelt ohne anzufächeln weiter, da es sich später leicht annähen läßt. Bei den nun folgenden 6 Touren wird wieder abgenommen, so daß bei der ersten dieser 6 Touren nur 17, bei der dritten nur 11, bei der letzten nur 5 Musterfiguren entstehen. Den so entstandenen Rest des Deckels näht man von links den übrigen Stäbchenreihen des Käppchens an. — Die Touren, bei denen für den Deckel nicht abgenommen wird, werden an beiden Seiten an je 7 cm der Stäbchenreihen ange-



Die nächste Nummer bringt Damenmoden, Schnittmusterbogen und praktische Handarbeitsvorlagen.



schlungen, für die Touren, bei denen abgenommen wird, bleiben an jeder Seite 17 cm; man teilt sich dieses vorher ein, damit der Deckel nicht schief ange- geknüpft wird. Hand- und Käppchen werden durch eine Reihe feiner Ma-

schen zusammengehäkelt, wozu weißes feines Perlégarn zu verwenden ist; man hält damit den Rand auf 42 cm ein. An der oberen Seite erhält der Rand ebenfalls eine Reihe von festen Maschen in Perlégarn. *E. S.*

18. Ueberziehjäckchen für Viertelsjahrs- kinder. Für ein Viertelsjahrskindchen ist das zierliche Ueberziehjäckchen bestimmt, das aus weißer und hellblauer Zephyr- wolle gearbeitet ist. Man schlägt für das in der vorderen Mitte zu be- ginnende Jäckchen in weißer Wolle 34 Luftmaschen (Lm.) auf und häkelt in hin- und zurückgehenden Touren immer feste Maschen (f. M.), wobei bei der Hintertour der hintere, bei der Rücktour der vordere Draht zu fassen ist. Man häkelt 6 Touren ohne zuzunehmen.

— 7. Tour. Am Halsauschnitt zwei Maschen (M.) zunehmen. — 8. und 9. Tour. Herüber. — 10. Tour. Am Halsauschnitt 3 M. zunehmen. — 11., 12., 13. Tour. Herüber. — 14. Tour. An der Schulternaht eine M. abnehmen. — 15., 16., 17. Tour. Herüber. — 18. Tour. Für das Armloch 8 M. abnehmen. — 19. Tour. Herüber. — 20. Tour. Am Armloch 4 M. abnehmen. — 21. Tour. Herüber. — 22. Tour. Am Armloch 2 M. abnehmen. — 23. Tour. Herüber. — 24. Tour. Am Armloch 2 M. zunehmen. — 25. Tour. Herüber. — 26. Tour. Am Armloch 4 M. zunehmen. — 27. Tour. Herüber. — 28. Tour. Am Armloch 8 M. zunehmen. — 29., 30. 31. Tour. Herüber. — 32. Tour. An der Schulternaht eine M. zunehmen. — 33., 34., 35. Tour. Herüber. — 36. Tour. Am Halsauschnitt eine M. abnehmen. — 37. Tour. Herüber. — 38. Tour. Am Halsauschnitt eine M. abnehmen. — 39. Tour. Herüber. — 40. Tour. Am Halsauschnitt eine M. abnehmen. — Dann noch 7 Touren herüber. Hier ist die hintere Mitte, und man arbeitet nun die andere Hälfte des Jäckchens, wobei man eine umgekehrte Reihenfolge der Tourenvorschrift einhält. Der Kermel beginnt auf einem Anschlage von 24 Lm., 4 Touren herüber. — 5. Tour. Oben eine M. zunehmen. — 6. Tour. Herüber. — 7. Tour. Oben 2 M. zunehmen. Dann noch 11 Touren herüber, worauf die Mitte erreicht ist und man in umgekehrter Reihenfolge die andere Seite des Ärmels häkelt. Das Jäckchen erhält am unteren Saum und den bei den vorderen Ranten in blauer Wolle eine Tour, bestehend aus zwei halben Stäbchen (St.), die als ein St. zu Ende gehäkelt werden, dazwischen je eine Lm. — Die zweite Tour besteht aus f. M. — Am Halsauschnitt wird eine Tour in blauer Wolle, bestehend aus einem St., einer Lm. gehäkelt; darauf werden mit Stricknadeln 86 M. aufgenommen. — Man strickt 20 Touren zwei rechts, zwei links, läßt eine à jour-Tour folgen und macht dann ab. — Am Kermel werden, nachdem er zusammengehäkelt ist, ebenfalls mit blauer Wolle 40 M. aufgenommen, auch 20 Touren gehäkelt, denen eine à jour-Tour folgt, worauf man abmacht. Die Kermel werden dem Armloch eingenaht. Doppelter Handdurchzug am Halsauschnitt, einfacher an den Kermeln von hellblauer Wolle. *E. S.*



19. Arbeitsprobe zu Abb. 18.

20. Medaillonspitze in Klöppelarbeit mit Füllunterlage. (Beschreibung siehe auf dem Schnittmusterbogen der Klöppelbeilage Nr. 19.)

Empirekleid mit Schmelzperlenstickerei.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.) Wer keinen großen Kleideraufwand machen will und dennoch mit den Anforderungen der Mode Schritt halten möchte, hat wohl manchmal ebenso nachdenklich den Finger an die Wange zu legen, wie die feine junge Frau auf unserem Bilde. Wie läßt sich nun diese schwierige Frage am besten lösen? Nun, indem man es ebenso macht, wie das Original unseres Bildes! Statt einer farbigen Toilette, die der Mode sehr unterworfen ist, und an der man sich, wenn man nicht genügend Kleider zum Abwecheln hat, bald „über“ nicht, wählt die praktische Dame schwarzen Crepe de Chine, diesen feinen schmiegsamen Seidenstoff, der zwar nicht billig ist, sich aber seiner praktischen Vorzüge wegen reichlich bezahlt macht. Den gleichen Grundfah befolgte sie auch bei der Wahl des Befages, der aus einer reichen Perlsticker besteht. Wer diese Arbeit kennt, weiß, wie schnell sie fördert. Immerhin kann nicht jeder die erforderliche Zeit an eine solche Aufgabe wenden, man kann daher auch mit Maschinensstickerei sehr gut vorlieb nehmen. Die einfache stilvolle Nachart des Kleides erklärt sich aus der Photographie. Jedenfalls ist sie aus künstlerischen Händen hervorgegangen.

Praktische Winke.

Wo ist meine Wille? Wie oft hört man diesen Verweissungsruß. Ich empfehle der vielbeschäftigten Hausfrau folgendes: Man nehme ein

schwarzes Seidenband, klappe das eine Ende zu einer Tasche zusammen, so daß sie die Länge eines Brillenfutterals hat, und befestige sich das übrige Band um die Taille. Wird man nun abgerufen, so wird die Brille schnell in die Tasche gesteckt, und das lästige Suchen fällt fort. E. G., Ende.

Billige Ledercreme für helle und schwarze Schuhe herzustellen.

Ich sammle alle Lichtreifer, besonders von Kerzen am Klavier, und schmelze sie in einem irdenen Topfchen. Die flüssige warme Masse lasse ich an einem warmen Ort durch weinmattliche Leinwand tropfen, Docht und Kohlentelchen bleiben auf der Leinwand. Die Fettnaße wird gewogen, zu 50 g gebe ich 60 g zerlassenes weißes Bienenwachs und verleihe alles gut miteinander. Ist die Masse abgekühlt und noch warm, so schütte ich 75 g Benzol und 35 g Terpentinöl zu und rühre sie nun längere Zeit gut durch. Dann wird alles in eine irdene Büchse getan (die leeren Mostriehbüchsen eignen sich gut dazu) und gut verbunden und kühl gestellt. Zum Gebrauch werden einige Ledercremeschachteln, wie man sie vorher gekauft hatte, gefüllt und gut zugemacht. Für schwarze Schuhe füge ich etwas Ruß aus dem Herd zu, oder ich lasse dort ein Stück Holz verbolten, pulverisiere es mit dem Hammer recht fein, verreise es mit einigen Tropfen Leinöl oder Petroleumöl und füge dies je nach Bedürfnis zu. Nur vergeße man das lästige Umrühren nicht. Einfame Erta.



Einfacher Küchensettel.

Sonntag: Graupensuppe mit Apfelwein. — Schweinstarbonaden mit Maffaroni und Selleriealat. — Apfelsenfleise. Montag: Kartoffelsuppe mit Sped. — Graupen und Zwetschen mit Bratwurst. Dienstag: Braune Nohlsuppe. — Brauner Kohl mit Brägenwurzt und Brattartoffeln. Mittwoch: Grünternsuppe. — Buntes Huhn mit deutschen Bestieats. Donnerstag: Apfelsottsuppe. — Wildragout mit Kartoffelkloßen. Freitag: Bohnensuppe. — Einfacher Hefepudding mit Backobst. (Der Rest des Puddings kann kalt zum Kaffee gegeben werden.) Sonnabend: Zrüh Stew. — Apfelsinenalat zum Nachtisch. Reicher Küchensettel. Sonntag: Nudelsuppe. — Hocht mit brauner Butter. — Schweinsteute mit Backobst und abgebrannten Klobchen. — Abends: Fleisch-Eierkuchen mit Kartoffelalat. Montag: Graupensuppe. — Grilliertes Hammelfleisch mit Stekrüben. — Abends: Emsfeier mit Kellartoffeln. Dienstag: Möhrensuppe. — Krautrüben. — Apfel-Beignets. — Abends: Bratwurst mit Samertohl. Mittwoch: Rote-Rüben-Suppe. — Gulasch mit Maffaroni. — Kastanien-

creme. — Abends: Italienischer Salat mit Aufschnitt. Donnerstag: Kartoffelsuppe mit Würfchen. — Schellfischpudding mit Kapernsaucce und Salzkartoffeln. — Abends: Schinkenmüdeln mit roten Rüben. Freitag (vegetarisch): Selleriesuppe. — Maffaroni mit geriebenem Käse. — Erbsbrei mit Schmorartoffeln und Sauerkraut. — Nole Grüne mit Milch. — Abends: Majoran-Kartoffelkloßen. Sonnabend: Grießsuppe. — Pöfelkamm mit Schwarzwurzelgemüse. — Abends: Spiegeleier mit Salat. Abgebrannte Klobchen: 1/2 l Wasser wird mit 125 g Butter zum Kochen gebracht, worauf man unter fortwährendem Röhren 250 g Mehl hineinschüttet und über dem Feuer zu einem festen Brei verrihrt, bis derselbe sich vom Gefäß abblöst, wonach man ihn vom Feuer nimmt und nach und nach 5 Eier, einen Kaffeelöffel Salz und eine Pfiste Muskatnuß hinzumischt. Dann rührt man von dem Teige kleine runde Klobchen, welche in wallend kochendem Wasser bleiben, bis sie gar sind. Fleisch-Eierkuchen: Ein Teller voll übriggebliebenen kalten Braten oder Rindfleisch wird fein gewiegt. Aus Mehl, Eiern und Milch, Salz und Pfeffer bereite einen Eierkuchenteig, zu welchem das vorher genotete Fleisch gefügt und davon 3 Eierkuchen gebaden, welche übereinander gelegt noch mit gelblich gebratenen Speck und Zwiebeln übergossen werden.

Adressbuch

Magdeburg pro 1908

ant erhalten, billig zu verkaufen. Geschäftsstelle bei. Blattes, Magdeburg, Regierungsstr. 14. I.

Großer Posten Zöpfe von 2,50 Mark an. Anfragen und sämtliche künstlichen Haararbeiten zu billigen Preisen. Große Wiener Mode-Zeitung, Satons für Damen und Herren separat. Robert Schöff, Stadttheater-Platz, 11810 Magdeburg, Himmelstschstraße 1.

Sanator

Apparat zur Herstellung kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk (statt 120 Mk) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gesch. Beschreibungen werden im Rückertweg ihrer Adresse unter Q. 11, an die Geschäftsstelle dieses Blattes gegeben. In

Rheumatismus?! Gicht?! Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau I. St. 66

Schönheit der Büste

Alte Körperformen und Hocken, wohnenstetigen Büsten erreicht man mit Mega-Busol. Acht unwirkliches Wasser oder Cremo, sondern tausendfach erprobtes Büsten-Prüfmittel, hergestellt nach dem berühmten Lugano-Rezept. Anerkennungen aus ersten Kreisen. Preis Mk. 2,25. Distreter Versand. 1982 Dr. Schäffer & Co., Berlin 256, Friedrichstr. 243.

Zahn-Atelier

Richard Sass, 1489 Breiteweg 56. — Tel. 4403. Teilzahlung gestattet. (ohne Preiserhöhung.) Strengste Diskretion zugesichert. Zahnziehen schmerzlos. Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben. Solide Preise.

Nach Blutverlusten, sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte Eisen-Somatose neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. [1468]

Sie tragen einen verdorbenen Wagen davon, wenn Sie soviel gegen Ihren Husten probieren. Freude dagegen werden Sie erleben, wenn Sie nur Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Taunen und Kaiser's Brust-Extrakt gebrauchen, denn das hilft Ihnen sicher und ist billig, das Paket kostet nur 25 Pfg. und die Flasche 90 Pfg., fast überall erhältlich. [2030]

Cordes'sche Bekleidungs-Akademie Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche. Grösste und feinste Zuschneide-Schule am Platze. Extra-Kurse für Familienbedarf. Separater Saal. Feinste Referenzen. Ausbildung für den Beruf. Schnittmuster nach Mass. [2087]

Gesichtshaare werd. durch Elektrolyse unter Garantie für immer schmerzlos und ohne Narben entfernt. Einzige Methode für dauernde Befestigung. Gesichtsdampfbäder. Galvanisation und Massage etc. [1981] Sanders Institut für Gesichtspflege. Jnh.: Emilie Naake. Augustastr. 20, p. 1. Magdeburg Augustastr. 20, p. 1. Man verlange gratis Prospekt.

2000 reelle Geschenke, wirtlich wertvolle Wirtschaftsmittel erhalten die nächsten 2000 Besteller von 5 Pfund prima, garantiert reinem, leicht löslichem Kakaohaltkakao, von ganz vorzüglichem Wohlgeschmack, leichtlich — 5 Pfund 7 Mk — portofrei überall hin. Nachnahme od. Voreinsendung. Niemand besser! Niemand billiger! Kakaohaus Franz Hagedorn, 2129 Halle a. S. 24. Im Ortsverkehrt auf Postkarten bezeichnung à Pfd. 1,40 Mk fr. Haus

Gummi-Frau Wolf, Magdeburg, Victoriastraße 1, II. Etage. [2113]

Photographie H. Boesche Berlinertstraße 9 (im alten Zeit) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausföhrung. 1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis. Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billig. [2124] Spezialität: Ferarvorförungen.

Frauenleiden jeder Art behandelt. Frau Dr. phil. Haeseler Wwe., homöopath. Praktikerin. [2069] Hamburg, Reeperbahn 65.

Zarten Weissen Tint. erzielt man über Nacht durch 98% geüb. Crème Tera. Versuchen Sie als Leibes. Creme Tera. es wird. Sie nicht reuen. Einmaliger Versuch. Überwältigender Erfolg. Tube 1,50 Nach 1,95. Tausende Dankschreiben. Max Schwarze Berlin Königsstr. 45 Potsdamerstr. 7

Verein.

Der Sudenburger Handwerkermeisterverein veranstaltete gelegentlich seiner Januarversammlung einen Vortragsabend, an welchem Rektor Vorpath in sehr interessanter Weise sprach über das Thema: „Ein Ausflug in den Sternenhimmel“.

Der städtische Bezirksverein zu Budau tagte kürzlich unter Leitung seines Vorsitzenden, des Stadtverordneten Janide, im „Schwarzen Adler“.

berchiedenfarbige Diamanten in natura zuletzt unterzog er auch die neuesten Diamantfelder in Deutsch-Südwestafrika einer kritischen Beurteilung und knüpfte daran den Wunsch und die Hoffnung, daß die dortigen Funde dem Deutschen Reich zum Segen gereichen möchten.

Der Verein für Feuerbestattung veranstaltet im Monat März einige Propagandavorträge, die durch eine Reihe gelungener Lichtbilder erläutert werden.

Im Künstlerverein St. Lukas sprach der Zeichenlehrer Scheller über die moderne religiöse Malerei und Phantasielust.



Fragen.

71. F. S. 18: „Kann mir vielleicht eine Willehrin mitteilen, wie man einen weichen Teint erhält? Schminke und Puder möchte ich nicht gern gebrauchen.“

72. Kojimjorge: „Ich befinde ein weißes Kojium, das mir im Lager zu unpraktisch ist. Ist es wohl ratsam, es unzerrennt färben zu lassen?“

73. Frohe Jugend: „Meine zwanzigjährige Tochter ist kürzlich von einem Herrn zu einem Brautstand geladen. Beide sind nicht verlobt. Darf ich meiner Tochter trotzdem die Erlaubnis dazu erteilen, oder ist es ratsamer, sie davon zurückzuhalten? Da sie doch ganz ohne Rücksicht dabei ist, berichte ich mich recht deutlich, sie den Armen eines jungen Mannes anzuvertrauen. Was könnte da nicht alles geredet oder getan werden! Wegen den jungen Herrn ist sonst nichts auszuwachen.“

74. Frau K.: „Wie häßlich man bunfelblaue Schürzen, so daß sie von d. r. Stärke nicht unansehnlich werden?“

75. Unwissende: „Ich möchte die lieben Mitleidenden um ein Gedicht zur Silberhochzeit bitten, die von meiner Herrschaft angefertigt wird. Ich bin unvorbereitet und möchte es selbst vortragen.“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden honoriert. Einlaufende Kunststoffe über in unserem Blatt angelegte Briefkastenangelegenheiten werden den Antragenden direkt zugelandet.

An N. 2., Erfurt. (Frage 44 in Nr. 250.) Den Holzbaum verzeihe man aus Mitleid auf die einfachste Weise mit

Solseife, den man in jeder Drogerie erhält. Man kreibt jedoch wie nur irgend möglich in die Gänge und durchdringt die Rückseite der Sachen auch an den Stellen, die noch frei vom Holzbaum sind. Da der Holzbaum flüchtig ist, ist es geraten, ihn von Polster fern zu halten.

An Am Scheidewege. (Frage 46 in Nr. 253.) Ich würde Ihrer Tochter nur zu der Liebesherrin raten. Wenn dann auf beiden Seiten das Gewissensgewissen wird, haben sie wohl ihr Auskommen und auch vielleicht so viel, daß sie sich einen Notgroßen zurücklegen können. Eine Vermählung, d. h. eine solche, die nur nach Geld und Gut trachtet, wird oft zum Kreuz des Hauses. Wenn die Liebe fehlt, fehlt das Leben, und Liebe läßt sich nicht erkaufen. Kennen Sie nicht die Strophe: „Um dich glücklich zu verbinden, Wähle dir ein Herz mit Geld; Liebe wird sich dann schon finden, So sagt uns die böse Welt. Doch hat's mancher schon empfunden, Der an dieses Wort gelangt, Liebe hat sich nicht gefunden, Und sein Glück ward ihm geraubt!“



Mehrere Fragen. Praktische Ratsschläge zur Preisauflage können fortlaufend eingeleitet werden.

Den. Julie Max-Ehrler lebt in München. In neuerer Zeit hat sie zwei Gemälde über den Frauenleben gemalt: „Ein Teegeminn“, dessen Empfängerin Vorberetinner zum Silberhochzeit trift, und „Vorber“. Beide haben durch ihre nützliche Erfindung hartes Interesse erregt.

Hermann Tuch, Piano-Spezialhaus, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 6.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Erfurt.

- Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich. Eintritt 50 Pf.
Städtisches Bildermuseum, Anger 18, Ecke Bahnhofstrasse. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.
Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/16. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr. So ntags von 11-4 Uhr unentgeltlich.
Sammlung des Thüringerwald-Vereins, Michaelstr. 33. Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 Pf.
Museum für Kriegserinnerungen, Augustinerstrasse 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.
Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Hirschgarten), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelm des Grossen (am Kaiserplatz).
Das Reichart-Denkmal (in den Pflöchen-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Thronsäule (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Bismarckturm (im Steiger).
Stadt-Theater, Theaterstrasse 1, Opern- und Schauspiele, Wochentags sowie Sonntags Anfang 7 1/2 Uhr.
Reichshallen-Theater, Dalbergsweg 1.
Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause „Zum Stockfisch“, Johannisstrasse 169, I. Geöffnet Wochentags 7-9 Uhr, abends und Sonntags 11-1 Uhr.

Wäsche wird sauber und gut angefertigt bei J. Möller, Erfurt, Anger 78, 79, III.

Verlangen Sie sofort (2395) Frauen-Tee. Paket gegen Einsend. von 85 Pf. franko. Rich. Freisleben, Dresden 1.

Advertisement for 'Steckenpferd-Lilienmilch-Seife' by Bergmann & Co. Radebeul-Dresden. Features an illustration of a mountain peak with the text 'Auf dem höchsten Gipfel der Vollendung steht'. The product is described as creating a rosy, youthful complexion and soft, glowing skin.

Pianos (2078) Stimmungen, Reparaturen, Mietklaviere. Otto Treydel, Magdeburg, Gr. Münzstrasse 4, I.

Zöpfe, Perücken, Unterlagen, alle Haararbeiten billigst bei Wilhelm Dohlfelder, Breiteweg 22B, 1579

Eislefelder Leinen- u. Wäsche-Versandhaus, Inh. Paul Hertel, Erfurt, Wilhelmstrasse 34, II, empfiehlt: Eislefelder Leinen und Halbleinen. Gedruckte in hervorragender schöner Qualität. Bettwäsche jeder Art. 1219 Alle zur Wäsche-Anfertigung gebrauchlichen Stoffe und Stickerien, sowie Herren- und Damen-Wäsche. Gefertigt in großer Auswahl. Täglich die Wägen mit bester Qualität. Kein Ladengeschäft, daher ohne unnötige Kosten. Käufer auf Wunsch umgehend 5% Rabatt.

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von Wf. 6.50, ohne Ständer, von Wf. 1.50 an, empfiehlt F. Rumland, Magdeburg, Schulbrücke 1-2, I. 1571

Planener-Wäsche-Stickererei, Nur Alte Markt 28, I rechts. 1443 Monatsanname von 10 Pf. Einzelne Wäschearten 65 Pf. an. Gelegte Ausstattungen schnell, sauber und billig.

Achtung beim Einkauf von Aluminium-Geschirr

Wesige der Rein-Aluminium-Hochgeschirre: Größte Verdaulichkeit - langjährige Dauerhaftigkeit - schnelles Kochen, daher Feuerungsersparnis - auffallend schönes Aussehen - leichtes Reinigen - hygienisch für jeden Gebrauch; dieselben sind gegenüber anderen Metallgeschirren unbedenklicher, weil sie keinen Giftgehalt haben und nicht abspinnen, wie Emailgeschirre. Rein-Aluminiumgeschirre sind nicht zu verwechseln mit sogenannten Stahl-Aluminiumgeschirren, letztere sind nicht etwa aus einer Metallmischung von Stahl und Aluminium hergestellt - sondern aus Stahlblech, welches vor der Verwendung zu Geschirren durch ein Schmelzverfahren auf beiden Seiten mit einer mehr oder weniger dünnen Aluminiumhaut überzogen ist; mit der Aufsicht 7/10 auf der Innenseite der Geschirre. Nach verhältnismäßig langer Zeit wagt sich die dünne Aluminiumauflage der Außenseite unter Anwendung von Sand und um circa 10% ermäßigte neue Netto-Preise festgelegt.

Rein-Aluminiumgeschirre Haus- und Küchengeräte, Galanterie- und Spielwaren Grosshandlung. - Einzelverkauf. 11671

Max Weisser, Magdeburg, Kaiserstrasse 9, Telefon 2417. Auf komplette Küchen-Einrichtungen 5% Rabatt.



Für unsere Kleinen

Redigiert von Irmgard von Studnik.

Der kleine Reiter.

Von Johanna Weisskirch.

Hoppla, mein Pferdchen, nun halte recht still,
 Hab' noch den Fuß nicht im Bügel.
 Kannst dir wohl denken, zu wem ich heut will
 Sort über Täler und Hügel.

So, nun kann's losgehn, nun setz dich in Trab,
 Sollst deinen Lohn dafür haben.
 Eines doch sag ich dir, wirf mich nicht ab,
 SALLE nicht gern in den Graben.

Großmutter ist so von Herzen froh,
 Wenn wir heut kommen, ich wette.
 Ruh'n uns dann aus, du bei Heu und Stroh,
 Ich auf den Federn im Bette.

Vom unartigen Sternlein.

Ein Märlein für die Kleinsten von L. G.

Es war Abend geworden und die Sternlein standen alle schön blank gepußt am Himmel, jedes an seinem Platz. Eben war der liebe Gott vorübergegangen und hatte ihnen allen freundlich zugenickt. Einem kleinen Blinzelsternchen aber hatte er mit dem Finger gedroht. Das war nämlich ein kleiner Wildfang. Nie wollte es ruhig auf seinem Platze stehen bleiben. Bald huschte es da, bald dort-hin, zupfte und neckte die andern und trieb allerlei Unfug. Die großen Sterne ermahnten es oft, es solle doch artig sein, wenn alle es so machen wollten und immer durcheinander laufen, wie sähe denn das von unten aus, und was würden die Menschen dazu sagen! Ach, was die sagten, das war dem kleinen Unart ganz gleich. Eben hatte es dort drüben einen

großen Schweifstein entdeckt. Husch, war es bei ihm und zog ihn tüchtig am Schweif. Der aber wurde sehr böse darüber und gab dem unartigen Sternlein einen tüchtigen Klaps. Dabei verlor es das Gleichgewicht und fiel kopfsüber schnurstracks auf die Erde herab. O weh, das war sehr schlimm. Da lag es nun unten auf der Wiese im feuchten Gras und wagte nicht, sich zu rühren. Es sah oben den schönen Himmel mit all den Kameraden, und eine bittere Reue erfaßte das arme Sternlein. Da hinauf würde es wohl niemals wieder kommen. Es fing bitterlich zu weinen an und weinte, bis es endlich einschlief. Als es wieder erwachte, war's schon heller Tag. Schlichtern blickte es um sich, da waren ja auch Sterne, die standen aber alle ganz kerzengerade auf einem Bein. Leise frug es die Zunächststehenden: „Seid ihr auch Sterne?“

„Nein, wir sind Sternblumen,“ antwortete kurz und schnippisch die größte unter ihnen.

Zaghaft erzählte nun das Sternlein, daß es ein Goldsternchen vom Himmel dort oben und aus Versehen herabgefallen sei.

„Ha ha,“ lachte nun die Schnippische zu den andern, „der will vom Himmel gefallen sein.“

„Ha ha ha,“ lachten jetzt alle die frechen Dinger, „vom Himmel fällt kein Stern herab, ein Lügenpeter bist du, mache nur, daß du hier fortkommst, du gehörst nicht zu uns, hast nicht mal ein Stenglein, worauf du stehen kannst. Geh nur wieder hinauf in deinen Himmel.“

Nacht kam und die Stube still und dunkel war, da fürchtete es sich, und eben wollte es wieder anfangen zu weinen, da schaute jemand zum Fenster herein. Wer war denn das? Das war ja der alte gute Mond. O, vor dem brauchte sich das Sternlein nicht zu fürchten, dem wollte es alles sagen. Es erzählte ihm nun, daß es oben unartig gewesen sei und herabgefallen wäre, und daß es so gern wieder in den Himmel zurück möchte, er solle es doch bitte bitte mit hinaufnehmen, es wollte ganz gewiß niemals mehr unartig sein.

Da lächelte der gute Mond und sagte: „Da komm nur mit, kleiner Schelm.“

O wie glücklich war das Sternlein. Der liebe



Die Hirsche und Rehe im verschneiten Wald bei ihren Futterhäuschen.

O, wie bitter war es, solch garstige Reden anhören zu müssen, und wieder mußte das Sternlein weinen.

Da kamen der Hansi und die Lotte gesprungen, die wollten noch schnell einen Blumenstrauß für die Mutter pflücken, die hatte Geburtstag heute. Da rief der Hansi auf einmal: „Sieh mal, Lotte, was ich gefunden habe, ein Goldsternchen.“

Er hob es auf und steckte es in seine Tasche. Zu Hause legte er es auf sein Spieltischchen; da konnte das Sternlein alles sehen, was in der Stube vorging. Es sah, wie die Mutter sich über die Blumen freute und wie sie ihre Kinder lieb hatte. Es kamen noch mehrere Leute, und den ganzen Tag war Lust und Freude in der Stube. Darüber hatte das Sternlein ganz sein Leid vergessen. Als aber die

Mond stellte es aber oben dicht neben sich, damit er immer aufpassen könne, daß das Sternlein nicht doch mal wieder unartig würde. Es hat sich aber bis jetzt ganz brav gehalten. Seht nur mal hinauf des Abends, das kleine Funkelsternchen, das neben dem Mond steht, das ist es. Wie schön brav und artig es jetzt oben steht. Ja, durch Schaden wird man eben klug.

Die Tiere im Winter.

(Zu den Bildern.)

Draußen ist's kalt. Der Schnee hat die Erde mit einer weichen weißen Hülle zugedeckt, damit all die Pflänzlein, die in der Erde schlummern und schon vom Frühling träumen, wo sie endlich den Himmel und die Sonne sehen werden,

nicht erfrieren. Sie haben's gut da unten. Aber wie ergeht es den armen Tieren, was machen sie, wenn's so kalt ist? Erfrieren und hungern sie nicht zu Tode? O nein, der liebe Gott hat schon an sie gedacht. Er hat ihnen ein warmes Winterfell gegeben und dafür gesorgt, daß sie auch im Winter ihre Nahrung finden. Aber auch gute Menschen helfen den Tieren, wo sie können. Sie bauen den Bögeln, Hirschen und Rehen Futterhäuschen und streuen ihnen Ebrner, Kastanien und Heu. Und wie dankbar sind die Tiere dafür! Sie, die sonst so scheu vor den Menschen fliehen, kommen dicht heran und lecken wohl gar dem Förster dankbar die Hand.

3.

Lustiges Schreibspiel.

Einer der Mitspieler schreibt einen Satz auf ein Stück Papier und biegt das Geschriebene um, daß es die andern nicht lesen können. Dann gibt er das Blatt dem Nachbar und sagt ihm das letzte Wort, dieser muß nun einen zweiten und zwar mit dem betreffenden Worte beginnenden Satz aufschreiben, das Papier weitergeben und sein letztes Wort sagen. Ist jeder einmal drangekommen, so wird vorgelesen, und dieses ist sehr lustig; es heißt z. B.: Nicht alle sind brav. Brav bist du. Du bist fröhlich usw.

Räthi Albrecht.



Wie sich's die Fasanen schmecken lassen.

Fisch-Lotto.

Ihr könnt es euch selbst herstellen. Schneidet 15 cm lange und 5 cm breite Karten und zeichnet auf jede 18 Felder. Diese werden mit 54 verschiedenen Fischnamen beschrieben, und zwar so, daß zwischen den Namen von links nach rechts und von oben nach unten immer ein leeres Feld bleibt. Ist dies getan, so sind noch zum Bedecken der Kartenfelder 54 Kartonmarken nötig, die mit denselben Namen beschrieben und in einem Pappkästchen aufbewahrt werden. An diesem Fischlotto können sich 2, 3 und 6 Personen beteiligen. Die Karten werden verteilt, und einer liest die Namen auf den Marken vor und gibt sie dem, der für den betreffenden Fisch ein Feld offen hat. Wer die Karten zuerst voll hat, hat gewonnen.

Martha Wolf.

Für die Puppenstube.

Wie ich mir niedliche Teppiche machte.

Ich schnitt aus buntem Stoff 6 cm lange und 3 cm breite, zungenförmige Teile, benähte sie mit Langettenstich und nähte dann, je nachdem der Teppich groß werden sollte, immer drei oder vier Teile dachziegelförmig aufeinander. Hat man dann 3—6 solcher Teile, so näht man diese von links aneinander, bis der Teppich die richtige Größe hat. Versucht's einmal, es geht sehr leicht. Ella Söfzig.

Zwei Scherzfragen.

I.

Ich kenne etwas, das hat keine beiden Flügel unten, keine Wurzel ganz oben und den Rücken vorn. Ihr kennt es auch gut. Was mag es sein?

II.

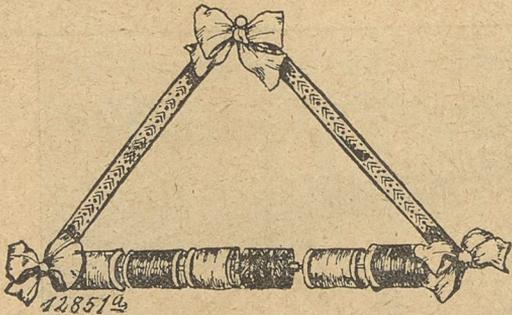
Es ist pechschwarz, fliegt in der Luft herum und hat 10 Beine. Was ist das wohl?

(уахрар 9 2 алов аС 1)
Insel Fritz.

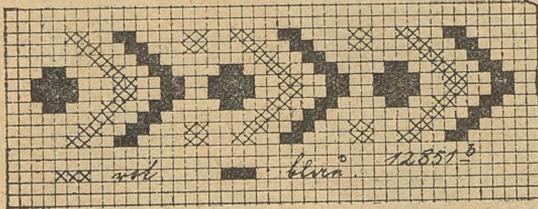
Garnrollenhalter.

Eine praktische hübsche Handarbeit.

Auf einen Messing- oder Holzstab von ungefähr 40 cm Länge werden je eine Rolle weißes und schwarzes Nähgarn Nr. 30, je eine weiße und eine schwarze Rolle Nähgarn Nr. 50, eine Rolle weißes Nähgarn Nr. 80 und eine große Rolle



schwarze Nähseide aufgereiht. Dieser Stab hängt in einem Halter aus zwei weißen bestickten Kongressstoffstreifen von je 40 cm Länge, auf die ihr in roter und blauer Stiefbaumwolle Nr. 25 in Kreuzstich nach diesem Muster eine Borte gearbeitet habt.



Die Borte wird an den Enden des Stabes gut befestigt und wird hier sowie oben mit je einer flotten Schleife aus 4 cm breitem roten Seidenband versehen. Oben wird ein Ring angenäht, an dem der Halter angehängt wird.
Tante Else.

Jugendpost.

Walter Kirchner, Hamburg, Bürgerweide 76, IV, hattet um Marken.

An Hermann. Deine Rätsel sind sehr nett und sollen bald erscheinen. Vielen Dank!

An Gina. Für euch sind nur die Knackmandeln. Habt ihr daran nicht genug? Schönen Gruß.

An Marie Elisabeth. Auch dir und dem Bruder herzliche Grüße.

An Sekundaner. Die Wette war ein wenig vorzeitig, junger Freund; denn das Gedicht, so gut es gemeint ist, eignet sich leider nicht zum Abdruck.

An H. Meuche. Deim niedliches Gedichtchen wird nächsten Winter gedruckt werden, dies Jahr ist's schon zu spät. Schönen Gruß!

Vasiler: „Wer sagt mir, wie ich mir 1. eine starke Blendlaterne zum Angeln machen kann und 2. Neze mit Stabrand stricken muß?“

Oskar Aufschütz, Breslau 8, Lützowstraße 16, 13 Jahre alt, Ober-Tertianer, möchte mit gleichaltrigem Knaben korrespondieren.

Kurt Schnabel, 9 Jahre alt, Dresden, Schäferstraße 52, I und Friedrich Weisenfeld, Sextaner, Langerfeld b. Barmen, möchten gern mit gleichaltrigen Schülern Briefmarken tauschen.

Abda Müller, 11 Jahre alt, Rittergut Beerze b. Schecessel i. Hann., Friede Liesack, Weissensee, Parkstr. 6a, 13 Jahre, und Marie Schraun, Hamburg, Stellingerweg 19, 12 Jahre alt, möchten mit gleichaltrigen Mädchen in Briefwechsel treten.

An Popy G. Das tut der Rätseltante sehr leid, daß du noch nie einen Preis gewonnen hast. Sie kann's leider nicht ändern, denn ein Gewinnen hängt ganz vom Zufall ab. Aber das Raten allein macht doch schon Spaß, und vielleicht — wer kann's wissen — hast du doch bald einmal Glück und gewinnst ein wunderschönes Buch.

An Nichte Elisabeth. Ja, mein liebes Nichten, die Frage ist nicht leicht zu beantworten, weil ich ja deinen Geschmack nicht kenne. Wenn du gern liest, ist doch ein Buch immer etwas sehr Schönes. Vielleicht möchtest du aber auch gern etwas zum Spielen, oder gar zum Anziehen. Wenn du die Briefkastentante einmal in der Redaktionsprechstunde besuchen willst, dann will sie dir gern einen Rat geben.

An Gertrud, Hildegard und Ella. Eure kleinen Arbeiten „Ein Regentag“, „Verlaufen!“ und „Winterlust“ sind allerliebste, ich hab' sie gern gelesen und mich über meine fleißigen, klugen Nichten gefreut. Aufgenommen können sie aber nicht werden, weil noch zu viele andere Geschichten und Gedichte ausgedruckt werden warten, und nur das Allerhübscheste angenommen wird. Laßt das „Schriftstellern“ aber deswegen nicht liegen!

Knackmandel 152.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels setzt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 19. Februar mit der Aufschrift: „Knackmandel 152“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfehlung wird durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsel-Ga“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Ein Vogelherz tu' in den Topf,
Vom Nar ein Stück,
Von der Nonn' den Kopf,
Den vierten Teil von einer Eins,
So wird ein Vogel dir genannt,
Der allen Menschen wohlbekannt.

Frida Matthesen.

Auflösung der Knackmandel 148:
Insel — Insel.

Mirte's Musik-Institut
Kaiserstrasse 29
Ecke der Frankestrasse.
Unterricht in allen Zweigen
der Tonkunst. [1641]
Prospekte gratis.
Anmeldungen jederzeit.

Victoria - Crème,
beeidigt Sommerprossen,
sowie alle Unreinheiten
des Gesichts, als rotflammer
offene Pötte, Zittertöne in allen Arten
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. [1815]
A. Dressel, Friseur und
Kaufstr. 15.
gegenüber d. alten Kirchstr.

Nervenleiden
Irritationsstörungen des Gehirns, Rheuma-
tismus, Gesichtes und Hautkrankheiten,
Unterleibs, Magen, Darm, Wasserleiden,
offene Pötte, Zittern, sowie alle anderen
lebensgefährlichen Krankheiten behandelt. [2112]
Frau Wolf, Magdeburg,
Bismarckstr. 1, 2. Stg.

Reserviert
für
August Richter
Fischgrosshandlung
[1213] **Magdeburg**
89/90 Breiteweg 89/90.

Chr. Breckle,
Goldschmied,
M.-Böhl., Arndtstr. 56, nahe Café Otto.
Kamer. in Gold- und Silberwaren, Uhren,
Reisen usw. Eigene Anfertigung, Preise weisen
Etuis, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger,
Brochen, Armbänder usw. [2013]
Reparaturen sauber und billig.
Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Zahn-Atelier
von **Walter Höpp**,
vorm. Seebrecht, [1201]
Breiteweg 65.

Neuheit für Damen!
Haarersatz
Kein Hohlgestell
Kein krankes Haar
für jede Frisur passend, praktisch und leicht,
sowie jede andere Arbeit fertigt, auch von
ausgestümmtem Haar, die
Zopf-Fabrik
K. Dieckmann
Georgenstr. 3. [1693]
Kein Laden.

**Victoria- und Aegir-
Nähmaschinen**
Konkurrenzlose Neuheit:
Gesetzlich geschützte, automatische
versenkbare Nähmaschinen.
Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.
O. Freidanks
Rollenwaschmaschine „Reinwäser“
und Wäscherollen „Olivia“
Wringmaschinen
Prima Heiss-Wringer
Ersatzwalzen in allen Längen!
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Versand nach ausserhalb!
Ag. Kischke Magdeburg, Wilhelmstr. 9.
Eingang Bahnhofstrasse.

Wie erlangt man
Wahre Schönheit?
Lassen Sie sich nicht einreden, dass Sie nur irgend
ein Präparat zu benutzen brauchen, um schön zu werden.
Die Erlangung und Erhöhung körperlicher Reize
werden Sie nur erreichen bei Anwendung meiner natür-
lichen Schönheitspflege.

Blendend reinen rosigen Teint in 10-14 Tagen
erlangen Sie bei An-
wendung meines Mittels „Venus“. Durch unmerkliche aber stete Erneuerung
und Verjüngung der Oberhaut werden Mitesser, Pickel, Haut- und Nasenröte,
Falten und Runzeln, gelbe und rote Flecken etc. gründlich und für immer
unter Garantie beseitigt. — Die Haut wird sanftweich und jugendlich.
Hierzu Gratis-Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege“. **Preis M 4,50**

Stirnrunzeln lassen das Gesicht alt und unfreundlich erscheinen. Schnelle und
absolut sichere Beseitigung durch meine Stirnbinde garantiert.
(Nur nachts umzulegen.) **Preis M 3,—**

Doppelkinn verleiht dem Anlitz einen plumpen Ausdruck und lässt es unver-
hältnismässig gross erscheinen. — Vollständige Beseitigung durch
meine Kinnbinde (nur nachts umzulegen). Die annütige Grenzlinie zwischen
Gesicht und Hals wird wiederhergestellt. **Preis M 3,—**

Enthaarung mittel zur dauernden Beseitigung jeden unerwünschten Haarwuchses
mit der Wurzel. Weit besser als Elektrolyse. **Preis M 5,50**

„Juno“ sicherstes Mittel zur natürlichen Vergrößerung und Festigung der Brüste
bei unentwickelter oder entschwundenen Formen. Nur äusserlich. Ein-
malige Anwendung genügt. **Preis M 5,50**

„Norma“ graziose Formen werden erzielt mit „Norma“. Fettleibigkeit (Korpu-
lenz), Ueberfülle der Brüste und der übrigen Körperformen wird schnell
und unbedingt sicher mit „Norma“ beseitigt. Nur äusserlich. **Preis M 5,50**

Keine Berufsstörung. — Erfolg und Unschädlichkeit garantiert.
Versand diskret, gegen Nachnahme oder Vereinsendung (auch Briefmarken).

Institut für Schönheitspflege
Frau E. P. Schröder-Schenke, **Berlin W.**,
Potsdamer Strasse 26 b.

H D M

Dobrindts Strickwolle ist die Beste

Jakobstr. 41 Sternstr. 1

B.-Wolle Pfd. 3,00 Mk. Lage 30 Pfg.
Längen Socken und Strümpfe werden gestrickt und auch angestrickt.
Domwolle Pfd. 2,50 Mk. Lage 25 Pfg.

Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

J. H. Garich, Büstenfabrik
Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private
verkauft (Dampfbetrieb)
Groß-Lichterfelde, Dessauer-Strasse 17 [1590]
empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. verstellbar. Büsten
nach jedem Maß (auch unnormale), keine Anprobe mehr nötig.
Büsten ohne Stand und Rock von 1,50 Markt an.
Verkaufsstellen in: **Magdeburg-Neustadt, Nachtweide-Str. 34.**
Halle a. S., Merseburger Strasse 8. Erfurt, Trommsdorff-Strasse 8.
Billigstes Geschäft (Umtausch gestattet.)
dieser Branche. Preisliste gratis.

Georg Dallibor,
Uhrmacher, [1422]
14 Schrottdorferstrasse 14.
Alle Arten Uhren
selbst wenn dieselben noch so alt
und fehlerhaft, werden gründlich
repariert unter Garantie.
Taschen-Uhrenreinigung v. 1 Mk. an.
Neue Zug-Feder von 1 Mk. an.
Neue Uhren u. Ketten sehr preiswert

**Kleine
Geschäfts-Anzeigen.**
Wort 2 Pennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
Geschäftsleuten, von Lehr- und
Unterlehrpersonen und von
Erlaubt der Anzeigenannahme Sonntags.

Dauernd tohrender Verdienst: Abon-
nentenämter und -sammlerinnen bei hohem
und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-
Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regle-
rungsstr. 14, Halle, Leipziger Str. 63, I.
Erfurt, Pergamentstr. 6.

Briefmarkenhandlung Ernst Otto,
Magdeburg, Große Marktstr. 5, Aukt.,
Verkauf, Taubh.

Zur Uebernahme von Wochen- und
Kontenstellen empfänglich für geschulte
Kassierer, u. Schultze, Magdeburg, Brau-
erstr. 7.

Suche Lehrstelle im Kontor, verlässe
Ostern die höhere Lehrerbildung. Offerten
L. 126, postlagernd Buchau.

Ich suche zum März ein junges
Mädchen aus besserer Familie, die leichte
Hausarbeit übernimmt. Familienanschluss.
Herr Kluge, Magdeburg, Bismarckstr. 21.

Roman „Bismarck“, 184 Seiten, hat
30 s nur 25 s. „Sächsisch-Thüringische Haus-
frau“, Regierungsstr. 14.

Privat-Anzeigen.
Wort 1 Pennig
An dieser Rubrik finden nur Anzeigen von
Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen
sind ausgeschlossen. Ihre Unkosten werden
20 Pennig extra berechnet. Anzeigenfrist
Sonntags Mittag.

Angebote.
Geldgemäße, mehrere praktische,
(andere und kleinere) sind aus Verbot
prekär zu verkaufen. Adressen von Briefen
halten unter M. J. 100, Geschäftsstelle der
„Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magde-
burg, Regierungsstr. 14 oberer.

Platen, neue Plattenmethode, voll-
ständig neu, billig zu verkaufen. H. Strauß,
Magdeburg-Buchh., Gehlsb. 9.

Bachstischlein, (schönes, braunes (Gehölz)
mit 25 A. Halle a. S., Hardenbergstr. 20,
Büchergeschäft.

Sportwagen und Kinderstuhl billig zu
verkaufen. Wilhelmstadt, Fritzenstr. 37,
II rechts.

Nachfragen.
Patent-Schülerstuhl, gut erhalten,
zu kaufen gesucht. Magdeburg, Markt-
str. 8, parterre rechts.

Stellenanzeiger.
Fräulein, 21 Jahre, sucht Stellung
als Heilbeschäftigte. Offerten unter L. O. 88
postlagernd Magdeburg.

Junges Mädchen (18), im Schreibern
betandert, in Handarbeiten und allen häus-
lichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht Stellung
in besserer Haushalt als Stütze. Offerten
mit Gehaltsansprüche unter H. 8 postlagernd
Wernigerode erbeten.

Suche tüchtiges Mädchen für Haus und
Küche guter Lohn. Markt, Halberstadt,
Molltenstr. 54.

Suche für meine Tochter, Kinderstutlerin
H. Halle, 19 Jahre alt, L. Markt anderweitig
Stellung. Offerten H. 200 Geschäftsstelle
Halle a. Saale, Leipzigerstr. 63.

Für Inzeraten-Konstitution redigierende
Dame oder Herr bei hoher Position gesucht,
eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten
an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
burg, Regierungsstr. 14.

Vermischtes.
Damen besserer Stände, diskreter Ver-
hältnisse finden heimliche Aufnahme zum
Entschuldig. Frau Wittelsch, Gehlsb. I. Markt,
Wien, Wernigerode.

Geschäftsinhaberin sucht 1000.—
gegen Sicherheit und hohe Rente auf 1 Jahr
zu leihen. Angebote O. 28 post. Halle a. S.

Kind wird von Eltern in laubere und
Hebelei Pflege genommen. Offerten unter
H. F. an die Geschäftsstelle dieses Bl. an-
nehmen.

Kindertische Eltern wünschen besserer
diskreter Kind als Eigen. Werte Offerten
unter „2500 A.“ an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Verantwortl. für die mit 4 belegte Artikel: Fr. O. L. Halle, Magdeburg, für Woden: H. Undermann, Berlin, für Inzerate u. Preisliste: G. H. Halle, Magdeburg, für alles übrige:
D. G. Halle, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigverlagung Magdeburg, Regierungsstr. 14, Erfurt, Pergamentstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 63.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „für unsere Kleinen“

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞ ☞



Empirekleid mit Schmelzperlenstickerei.